

d' Seagarrätscho



Jahrgang 1983
Dornbirn, am 10. 2. 1983
Sonderausgabe

Amtliches
und vielfach verdammtliches
Organ der Gemeinde
Sägen

Viehmarktstraße Nr. 1



Amfliches

Vom Rathaussturm

... aber ich suche für meine Apreski dringend längere, gebrauchte, billige Schuhbänder. Es schaut nämlich blöd aus, wenn ich schon den zweiten Winter mit den abgerissenen Bändern nur die Hälfte der Schuhe zubinden kann.
Fuzzy vom Personal

... aber scheinbar soll beim letzten Badeurlaub in Spanien der zum Trocknen hergerichtete, zweite Badeanzug der Frau wegen einer weiblichen „Oben-ohne“-Figur abhanden gekommen sein. Dies, weil er sich, verwirrt durch den Anblick, seiner Aufsichtspflicht entzog - sagt er!
M. M. - Kassier

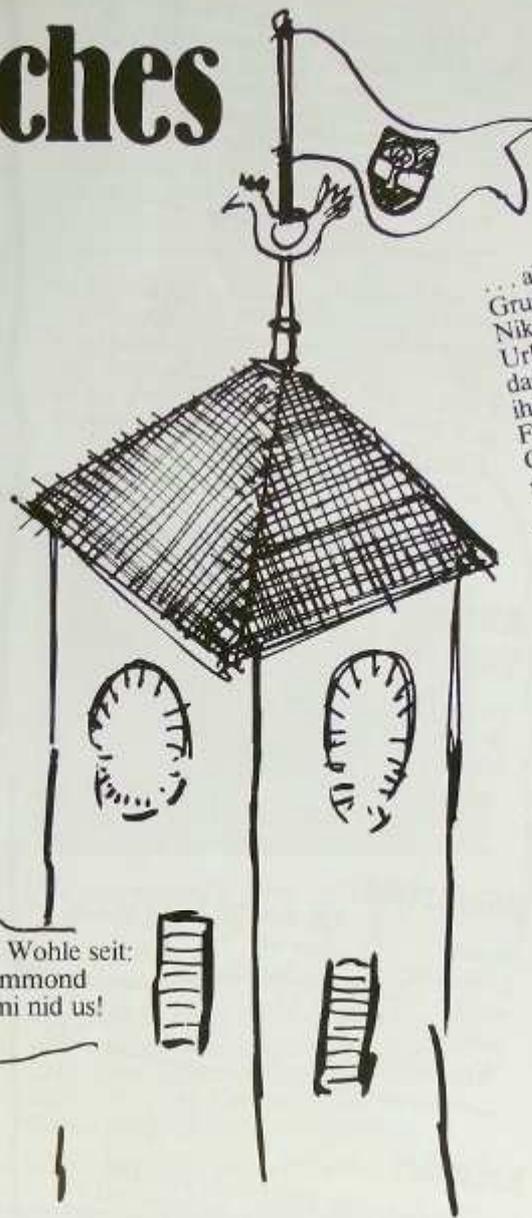
... aber wenn Hanns der Wohle seit:
„Wenn i d'Haso deck, kommond Scheacko ussar!“ kenn i mi nid us!

... aber wenn mein neues Dienstauto eine ganze Woche lang das Gas nicht annimmt, dann stimmt doch etwas nicht! Blöd - wenn man mir dann in der Werkstatt sagt, daß die Gummimatte nicht unter das Gaspedal gehört.
xeL vom Bauhof

... wenn der rathäusliche Silvesterempfang beim Mehler bis 5 Uhr ausgedehnt wird. Allerdings kommt erst dann Saleses Franz die Idee, einen weiteren Rothüslar zu beglücken. Die 1 1/2 stündige Fahrt führt die beiden über Lustenau, Höchst, Gaußau, Fußach und Hard wieder an ihren Ausgangspunkt zurück. Komisch! - In diesen Orten wohnt gar kein Rothüslar!

... aber Ersatzstadtvertreter Rigger hat seinem Mannequin zu Weihnachten drei neue Zähne am Christbaum beschert.

... aber als bei einem Seniorenausflug der Herrschaftsfahrer Eugen gefragt wurde, ob er keinen Ehering trage um sich jung zu fühlen, meint er: „Nei, das ist wegol deana blöda Schnalla im Rothus!“



... aber wahr! Tabak-Hansi wurde auf Grund seiner erfolgreichen Tätigkeit als Nikotin-Dealer von Fidel Castro zu einem Urlaub nach Kuba eingeladen. Nicht nur das, sogar das Deutsche Fernsehen zeigte ihn in Badehose als Tourist im billigen Ferienland. Der inzwischen geschulte Castro sagte sein Erscheinen beim nächsten Stadt-Preisjassen zu.

... aber unter den Stadträten befindet sich ein Sheriff! Nebst Schulen und Kindergärten betreut er auch die Ordnung im Raum.

... aber es ist fatal, wenn FPÖ-Luggi bei der Straßendiskussion in der Stadtvertretung erklärt: „Es stimmt nicht, daß die Dornbirner Bevölkerung nicht aufgeklärt ist, meine Schwester ist zum Beispiel bestens aufgeklärt.“

... aber, wenn die Nachbarschaftshilfe so weit geht, daß man Dr. Bertolini verständigt, daß sein Haus auf der Schwende brenne, geht dies zu weit. Diese Nachricht verbreitete sich im Pfeller wie ein Lauffeuer. Die „Perlige Tirolerin“ tat ihre Wahrnehmung ihrem polizeilichen Nachbarn „Frö-fried“ kund, welcher tatsch reagierte. Leider umsonst, denn es gibt auf der Schwende neben Häusern auch jährlich ein Sonnwendfeuer ...

... aber die Bauamts-Doris erweitert vis-a-vis des Hallenbades die Attraktionen der Stadt Dornbirn. Es gibt hier inzwischen nicht nur Meersülä, die mit „Wick-Creme“ gegen Erkältungen behandelt werden, einen Papagei, der per Schallplatte Vogelstimmen im Abendkurs zu lernen hat, nein, auch sie selbst probte bereits das nächtliche Quartier des Hundes. Das Anlegen eines Froschteiches hängt allerdings davon ab, ob diese Vieher nicht die Goldfische des Bürgermeisters bedrohen!

**Un-
glaub-
lich ...**

... aber bei der bauämlichen Studienfahrt nach Wien ließen sich drei „Unbekannte“ vom Fiaker ca. 100 m weit kutschieren, um diesen dann fluchtartig in Richtung öffentliche WC-Anlagen zu verlassen. Kurzes - aber billiges Sight - seeing!
Dr. Läng, Salese, Burger



... aber Mehlers Josef absolvierte während seines Krankenstandes einen unbemerkten Weltraumflug.

Briefkasten

Jedesmal, wenn ich mich nachts zu meinem Mann kuschle, schreit er „Come not, come not“. Was soll das bedeuten?

Augarten Sylvia

Das dürfte wohl von seinen vielen Auslandsaufenthalten herführen. Ich würde es einmal mit einem exotischen Nachthemd probieren.

Falls ich nachts an der Volksoper vorbei nach Hause gehe, zieht mich diese immer sehr stark an. Weshalb dies so ist, fragt

Florweber, Wolfganggasse

Sicher nicht wegen der kulturellen Aufführungen in diesem Gebäude, sondern eher wegen dem Entleeren der Blase.



Vor der mündlichen Matura (HTL Mödling) habe ich mich hervorragend herausgeputzt. Dann bin ich mit meinem Verlobten noch etwas spazieren gegangen um zu sehen, wie mein Aufputz auf die Passanten wirkt. Da ich den Kopf zu hoch trug, bin ich gegen ein Verkehrszeichen gerannt. Leicht lädiert - ich konnte kaum sprechen - habe ich aus Zorn geweint, sodaß mir die Schminke auch noch davongeflossen ist. Wie kann ich ein solches Malheur nächstens vermeiden?

Zerlauth, die Schöne von der Gelchenstraße

Nächstens empfiehlt es sich, vor solch wichtigen Ereignissen nur noch mit Knieschoner, Nierengurt und Helm (Marke Hohlräumschutz) spazieren zu gehen. Wenn man die Farben richtig abstimmt, leidet die Schönheit keineswegs.

Sollte jemand per Bus ins Ebnet fahren wollen, so ist ihm anzuraten, nicht bei der Haltestelle vor der Hatler Kirche (Kiosk) zu warten, sondern sich bei der Haltestelle Mittelfeldstraße anzustellen. Dort kommt eher ein Bus vorbei.
Mr. + Mrs. Portas

Wenn es langsam Winter wird, ist es ratsam für Brillenträger, die Brille im Kühlschrank zu lagern. Sie gewöhnt sich dann besser an die kalten Temperaturen.
Sängers Rösle, Spiegelstr.

Aus „1000 praktische Tips für die Hausfrau“

Handschuhe muß man nicht unbedingt in der Tiefkühltruhe aufbewahren, sie halten deswegen nicht länger.
Alma Damm, Blumenstraße

Belehrung:

Claudia's Vater sollte beim Elternsprechtag schon vor der richtigen Klasse warten, nicht einfach dort, wo das schönste Fräulein ist.
W. Ohlgenannt H.

Erfinder

Ich bin zwar sehr geschickt, aber mit dem von mir creierten Scheibenwischer-motor - Rexgummi und Schnur, vom Beifahrer zu bedienen durch das Seitenfenster - bin ich noch nicht ganz zufrieden.

Fädelema
Günter Baum
Pfeffergarten

Zerstreuheiten

Ins Grödnertale wollt' er fahren, dem Skisport huldigen wie alle Jahr. Am Bödele, im schönen Heim, holte er die Klamotten her, Anorak, Ski, Handschuhe und noch mehr brauchte er zum Skifahren sehr. In der Riedgass dann im hohen Haus, nahm er diese Sachen vom Auto raus. Was dann geschah, er war besessen, die Skischuh hat er oben vergessen. Dies ist wahr, ich lüge nicht, der Reisobene war es (nicht) ???

Der Zimmermann und Hüttenwart i. R., wer kann es anders sein, beim Einkaufsbummel mit seiner Frau, er mußte hinken - schau, schau, schau, weil ihm die Zehen taten weh. Er hatte zu Hause - ungelogen zweierlei Schuhe angezogen, zum Gespött aller Leute, Helene wars, die sich freute. Nun Seppel sei doch gscheid und merke dir, schau in Zukunft zuerst auf Pfüss.
Der Hüttenseppl von der Turnerhütte (einst)

Im Holz kann es schon vorkommen, daß man sich den Finger fast abhackt und in die Kniescheibe sägt. Das hat jedoch mit Unfähigkeit nichts zu tun, schließlich und endlich habe ich studiert und zahlreiche Kurse im In- und Ausland besucht. Ich bin daher auf gute Ratschläge von Banausen nicht angewiesen.

Kurt - Chefleuchte
von der Kostenquelle
Gmeinergasse

Entgegnung:

Mein Kreislaufkollaps am Ascher-mittwoch kam nicht, wie böse Zungen behaupten, von der strengen Fasnat, sondern von einer verschleppten Angina.
Obermaschgerer - Augartenhannes



Am Bau herrscht keine Konjunktur, was bleibt, ist eine Traubenkur,



da denkt er nach auf seine Weise, bedrückt über die tiefen Preise,



doch plötzlich scheint er artverwandt, dem Schubert, einem Kalkulant

Die Omelettenpfanne

Die Ilse steht vor ihrem Herd,
weiß nicht, wie man Omeletten umkehrt.
Sie schwingt die Pfanne mit Geschick
und bricht der Pfanne das Genick,
am Boden das Omelett in der Pfanne,
erhält der Boden eine schwarze Schramme.
Mit der heißen Pfanne in der Hand
kommt die Ilse zum Fenster gerannt,
geschickt mit Schwung und Elan,
tritt die Pfanne ihren Weg nun an.
Ilse ist erregt und zittert -
ob sie das Unheil auch schon wittert?
Denn draußen vor dem Haus
parken die Autos, o Schreck, o Graus.
Die Ilse hatte nochmals Glück,
die Pfanne fiel - das alte Stück,
neben dem Auto ging das Eisen runter -
und Ilse spült einen Schnaps hinunter.
Bäbeler Bachgasse

Auf einer Reise ins Südtirol kaufte ich
bei der Durchfahrt von Weer in Tirol
ein paar Illustrierte. Unter anderem
auch eine Witzzeitung aus dem
Sonderangebot (nur S 150,-). Wie ich
mich dann so genüßlich daran machte
meine Lachmuskeln etwas zu trainieren,
mußte ich entsetzt feststellen, daß ich
kein einziges Wort verstand. Der Text
war leider nicht deutsch und auch nicht
italienisch; dann hätte ich es wenigstens
übersetzen lassen können. Nein, es war
englisch - wer kann schon englisch?

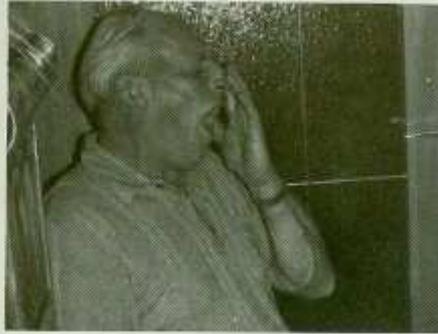
Brunhilde Höchst
Klienstraße

Prof. Rümm-Pedro von Geograph und
Turn, Naturwissenschaftler und Alles-
wischer bringt eine seiner Hennen zum
Stadtoberförster i. R. um die Ursache
des Nichteierlegens erforschen zu lassen.
Nore, bekannt als weiblicher Weh-
Wehchenkenner konstatiert - „dio ist jo
glücklich!“

Angebot

Erleide mich, auch Ihre Geranien zu
gießen. Ich erledige dies in der neuen,
rationellen und zeitsparenden Arbeits-
weise, indem ich mit dem Garten-
schlauch die gesamte Fassade besprühe,
denn dadurch erhalten auch Ihre
Geranien sicherlich genügend Wasser.
Wolf Bürgle, Winfriedgasse

Blamabel ist, wenn die „Admira“ laut
Anweisung von Vize Ritter am Samstag
zum Meisterschaftsspiel nach Rum fährt
und dann beim Mittagessen in Landeck
in der Zeitung liest, daß das Spiel erst am
Sonntag ist.



Vo deana Hockar hion i gnuo,
jetzt tur i Dienstag und Mittwoch zuo!

Wundert Euch nicht, wenn ihr von mir
unfrankierte Weihnachtsgrüße bekommt,
denn zum Jahreswechsel erscheine ich
dafür mit einer Flasche Wein als
Entschädigung für das Strafporto.
Elvira Bäumle, Salzmanngasse

Wachsamer Bankbeamter verhinderte Safeplünderung mit Fahrradschlüssel

Nach vollendetem Umbau der BTV
forderte selbige in einem Schreiben alle
werten Safekunden auf, ihre Sieben-
sachen vom alten in den neuen Safe
umzuräumen. Mitzubringen sei lediglich
der Schlüssel, welcher im Zuge dessen
auch ausgetauscht würde. Dieser Auf-
forderung Folge leistend, begab sich
Frau Inge HaWerb schnurstracks dort-
hin, zückte den mitgebrachten Schlüssel
und wunderte sich nicht schlecht über
das betretene Schweigen des sonst so
freundlich plaudernden Bankmenschen,
welcher nach diskretem Räuspern die
Vermutung von sich gab, daß man mit
dieser Art von Schlüsseln **nur** Fahrrad-
schlösser öffnen, jedoch auf keinen Fall
die ach so sicheren BTV-Safes knacken
könnte. Um solchen Verwechslungen in
Zukunft vorzubeugen, sei allen Safe-
besitzern empfohlen, die Fahrrad-
schlüssel wegzuerwerfen und den Draht-
esel mit Nummernschlössern zu ver-
sehen, oder die Bankgeschäfte gleich
per Fahrrad zu erledigen.

Ein Fahrradschlüssel-Besitzer

Bis zur Stiege kam ich noch gekrochen,
es stimmt nicht, daß ich war angestochen.
Durch die Stufen wurde mein Schwung
gehemmt,
drum bin ich dort auch eingepennt.
Bald darauf hat mich mein Bruder entdeckt
und mich unsanft aufgeweckt.
Ich fühlte mich recht schwach und klein,
drum zog es mich zum Nichtelein.
Das Gitterbett, es war sehr kurz,
das fühlte ich nach meinem Sturz.
Meine Nichte nahm es mir nicht krumm,
so schief ich bis zur Dämmerung.
Die Moral von der Geschichte,
beim Mützlein geben stürze nicht!
Inge von Graben, Sparweg

Die Betriebsräte von den erleuchteten
Z-Werken sprechen dem Schaffner der
Lünerseebahn ein kräftiges Dankeschön
aus. Durch sein übernatürliches
Ahnungsvermögen konnte er uns von der
Bergfahrt in letzter Minute abhalten, denn
oben am Lünersee hätten wir das Kraft-
werk Latschau, welches wir besichtigen
wollten, sicher nie gefunden.
Die Adjustierung mit Bundhose und
Bergschuhen war als reine Vorsichts-
maßnahme gedacht.
Nochmals vielen Dank und Leucht-Heil

Eine Alternative zur Ernährung

Nachdem Vroni von einem mehrtägigen
Schikurs nach Hause kommt, bittet sie
ihre Schwester Angelika ihr etwas zu
kochen, da sie schon lange nichts
Warmes mehr gegessen hat. Nachdem
Angelika ihr erklärt hat, daß nichts
Entsprechendes zu Hause sei, meint sie:
„Macht nichts, dann esse ich halt ein
Eis!“

Goetheschwestern, Zerlauthstraße

A. Ö. STADTSPITAL DORNBIRN
6853 Dornbirn - Vorarlberg

Dornbirn, am 19.8.1982 mg.

Amt der Stadt Dornbirn

Eng. - U. 1982

Zl. /B/g

An das
Amt d. Stadt Dornbirn
z. Hd. Herrn Stadtbaumeister
Ing. Werner Spiegel
6850 Dornbirn

Sehr geehrter Herr Stadtbaumeister,

wie von Prof. Dr. Zimmermann erfahren habe, hat die Fa. Siemens vor-
geschlagen, im Zuge der Lieferung der neuen OP-Tische gratis eine
Anlage für Untergrundmusikverteilung aller OP's zu stiften, wenn
bauseits die Kabel gestellt u. verlegt würden.
Den Chirurgen wäre diese Möglichkeit von Musikbegleitung bei länger-
dauernden Operationen nicht unangenehm. Ich könnte mir auch vor-
stellen, daß "Auf in den Kampf Torero" oder "Wie eiskalt ist dies
Händchen" neue Impulse für die in Gang befindlichen Operationen geben
würden. Aus diesem Grunde wäre ich dafür, daß man das Angebot der
Fa. Siemens annimmt.

Stellungnahme positiv!

Mit freundlichen Grüßen

Prim. Dr. C. Christa
(ärztl. Leiter)

S' Kulturhus

Jodok kut zum erscho mol
und wundarat se roß,
übors Bödelä mit dom Traktor
uf Dorobiro id Frühlingstroß.

Fahrt links ommä zunam große Platz,
liest Viehmarktstraße zwoa und drü,
jänn muoß der Neubou, fällt om i,
mindor eom do Veahmarkt si.

Parkat vis-a-vis vu Mäsars Tonä
und bind am Hag si Stierlä a,
freut sä, daß ma grad so günstig
am Streifo Gräs, s'Veah abstellö ka.

Udor Hallo bstellt'ar a Paar Würschtlä
und luagat sä ringsom als a,
jünd het ma bessor macha künno,
er Bohle ischt an herrgotts Ma.

Dorobiro ischt a freie Stadt,
üborall bischt glei döt.
Veahbrünno sind (ou) gnuo omanand
und das Hus ischt ou wo as si söt.

Wo-n-ar denn arfaro heat
das ar im Kulturhus sei,
heat ars zerscht nid gloube welle,
wil als so übordurä passat hei.

Gnot liast ar no: „So nah, so gut”,
nieht vom Tisch do alto Huot,
„Veah stinkt” schnorrat ar, „so focht as a,
bis mas widor bruchö ka”.

Ufor Wealt waxt viel wo mindor wird,
ma vartramplat jedo Tag no me d'Natur.
Do Üborfluß vartrieb als Leobo
und üs vorjagd ma mit Kultur.

Kulturhaus-Festle („Testle”)

Auch ich war kein Kulturbanause –
darum hielt es mich nicht zu Hause.
Das Parkett konnte ich zuvor schon beim Konzert erproben,
auf die Bühne sah ich nicht – aber in der Pause schöne Roben.
Durch die vielen Leute bahnte ich mir einen Weg,
doch plötzlich riß es mir die Füße weg.
Ich fiel über einen Kleinen, der fing an zu weinen
So entschuldigte ich mich bei dem kulturinteressierten Spatz
und setzte mich schleunigst auf einen freien Platz.
An der Wand lehnten Jugendliche unkompliziert,
ein jeder wartete den anderen ganz ungeniert,
„Vorsicht, hier ist eine Treppe –
passend doch auf ihr Deppen.”
Dann hatte ich nur noch für die Bühne einen Blick,
doch plötzlich spürte ich eine Hand im Genick,
ein Stolperer hatte sich in meinem Haar festgekrallt,
vor Schmerz gelähmt, hatte ich ihm keine geknallt.
Davon schlich sich der Missetäter – ganz bleich
und ich wechselte den Platz – mit Knien ganz weich.
Bloß saß ich da auch nicht besser – sondern krumm,
mitten zwischen dem kleinen und großen Publikum.
So probierte ich noch mehrere Plätze aus,
bis ich mich fühlte – wie vorm Fernseher zu Haus.
Nun freue ich mich auf jeden Abend im Haus der Kultur,
verlange aber „meinen” Platz, da bleibe ich stur.
Vom Rathaus bestellt wurden jetzt noch Podeste,
etwas vorsichtiger mach ich dann wieder ein „Testle”.



Ameisenbowle

Frage: Bitte wissen Sie ein Rezept, wie
man eine richtige Ameisenbowle macht?
Herbert Hilbe, Bödelegasse

Antwort: Ameisenbowlen werden jetzt
immer beliebter und kommen jetzt
rechtlich in Mode, besonders bei Anlässen
wie Familienzuwachs etc. Man nehme
eine Flasche guten Sekt, gebe eine
Flasche lieblichen Weißwein dazu, über-
gießt alles mit einem Schuß Kognac,
nun nimmt man tiefgefrorene Himbeeren
(ca. 2 Beutel) und läßt das Ganze eine
Stunde ziehen. Wenn sich die Ameisen,
die in den Himbeeren waren, befreit
haben, schwimmen sie in der Bowle
oben drauf. Nun werden sie vorsichtig
abgeseiht, in ein Glas gegeben und in
einem Zug ausgetrunken.
Prosit wünscht Ihnen

der gute Geist mit Ameisengeist

Do Kärntnar Schrinarmoastr

Vor langor Zit ist uona ko
und heat se z'Schottland nidorloh.
A stämmiga Kerle mit Kraft wie an Bär,
ar schloapft dor jed's Trumm Holz doher.
Ar ghört zun guota Schrinarmoastr,
ist uona vo do healla Göastr;
und was ar tuot, macht ar mit Stolz,
ob fürs lrichto odr us Holz.
Abor scho vil händ muoso lacha,
wenn ar eappas für se sealb sött macha,
dann schint ar's numma so ghau z'nio,
wil däs muoß ar jo sealbor hio.
Dio oagno Vorhäng-a kle z'kurz grosso,
d'Lädo vom Schwiogorvator händ nid gschlosso,
und heat 90 Zante bloß do Metar,
dann frogt ma: Wer war der Tatar?
An Moastr im Schrinora ist ar zwor,
abor bim Measso is a Gföhr,
daß ar se a kle vorschätzt,
drom ist ar ou Moastr im Heizo jetz.

Gewidmet dem Kärntner Sängerknaben
Ger von Wald und Schliefe

Färbemeister und Weidmann

Lufter's Franz von der Negrellistraße
hat für manches Wild eine gute Nase.
Seine Hobby-Gewehre im Schrank, dazu ein
Glas,

wünscht er jahrelang schon zu schießen den
Has.

Selbst Gernsen, ja Rehe und auch den Hirsch,
wollt er schon erlegen im Traum auf der
Pirsch.

Ja Franz, nicht nur Sprüche – laß es doch
was kosten,

im Schrank Dir ja nur die Flinten verrosten.
Du gehst ja sehr viel auf die Jagd mit Genuß,
doch tatest Du noch nie einen Schuß.

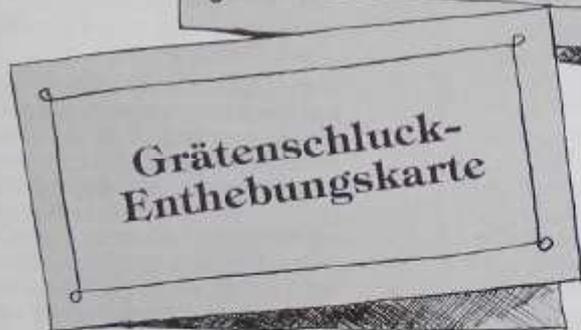
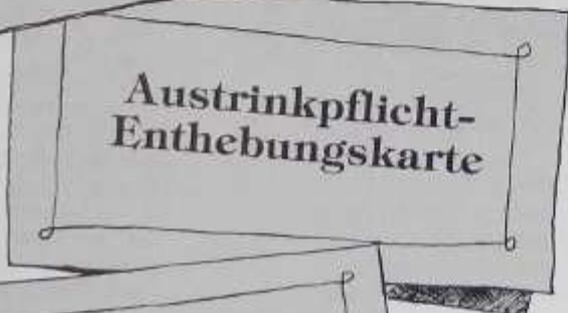
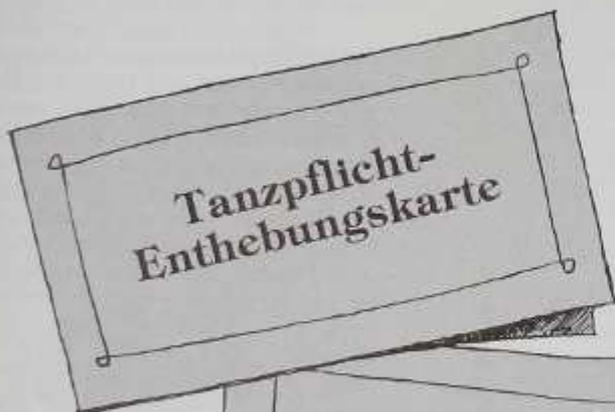
So gereiche der Vers Dir sehr zur Mahnung,
ist das Wild schlauer – oder hast Du keine
Ahnung?

Der FS-Geist im Forach!

Do kuscht amol zu Meinrad und Hermine,
glotzand alle in Kaschto ine.
Luis Trenkar krablat duro Schnee
und zmol a flimmara und sioscht nünt meh.
Meinrad zerscht und spätor d'Hermine
schittand uf dean Fernsehär ine.
Zmol – du kascht's gloubo, as ischt wöhr,
deam Kaschto fählt bigott kuo Hoor.
A johla, pfuffa und a klä schimmora –
do Kaschto hört tatsch uf zum flimmora.

Erstmals in diesem Jahr gibt es für alle, die zu müde sind oder nicht können tun oder einfach nicht müssen wollen, die

Große Enthebungskarten-Aktion der Seagar-Rätscho



Zahlen Sie einfach öS 100,- auf das Konto Nr. 0000 mit dem Vermerk „Ehepflichten-Enthebung“, und Sie erhalten obige Karte ausgefüllt und gestempelt zugesandt. Der Reinerlös dieser Aktion fließt ausschließlich der Redaktion wohltuenden Zwecken zu. Wenn Ihr Tanzbein ins Wackeln zu geraten droht, erwerben Sie sich die „**TANZPFLICHT-ENTHEBUNGSKARTE**“. (Besonders zu empfehlen für Bürgermeister und andere Vorwahlzeitstrapazierte).

Wenn Sie randvoll zu werden beginnen oder einfach durstlos glücklich sind, zücken Sie einfach die „**AUSTRINKPFLICHT-ENTHEBUNGSKARTE**“, und lassen Sie das volle Glas stehen!

Wenn Ihnen am Aschermittwoch eine Fischgräte im Halse steckenbleibt, holen Sie nur die „**GRÄTENSCHLUCK-ENTHEBUNGSKARTE**“ aus der Tasche, und Sie sind aller Verpflichtungen, das Ding zu schlucken, enthoben.

Bei der Einzahlung bitte den jeweils entsprechenden Vermerk nicht vergessen! Unser Sonderangebot für alle 4 Enthebungskarten: 299,- Schilling. Greifen Sie zu! So billig sind Sie noch nie davongekommen.

sprech stunde

Dr. Mabuse
hält

Bei den Vorbereitungen zur Weihnachtsfeier der Birkenwiesler Energie bin ich auf der Bühne eingeschlafen. Ich bin erst wieder wach geworden, als mich die Schwänenwirtin, zwei Stunden, nach dem schon alle weg waren, geweckt hat. Wieso gibt es das?

Oskar Mehlsäcke
Vergnügungsboß

Das sind typische Ermüdungserscheinungen und kommen meistens von Überarbeitung. Es stimmt nicht, daß sie gesungen haben „Einer schläft, alles lacht“.

Ich bin sehr im Zweifel und möchte mich darum an Sie wenden. Ich habe vom Christkind einen sehr schönen Pullover bekommen. Selbstverständlich habe ich ihn bei dieser Jahreszeit auch zu meinem Sonntagsanzug angezogen. Nun haben einige Leute (sogar Verwandte!) behauptet, es sei ein Pyjama-Oberteil. Vorsichtshalber habe ich ihn seither nicht mehr am Tage angezogen. Können Sie mir helfen? Um diskrete Antwort bittet ergebenst

Wahl Kallnöfer - RMS

Ihre Sorgen sind berechtigt, Herr Pharmazeut e. H. Es hat aber schon den Anschein, daß es sich eher um ein Nachtgewand handelt. Aber selbstverständlich bleibt es Ihnen überlassen, was Sie am Tag und was bei Nacht anziehen. Da kann Ihnen keiner dreinreden.



Wir haben einen neuen Tresor gekauft und wollten ihn in unseren Büroräumen einbauen. Zu unserem Erschrecken brachten wir ihn aber weder durch die Türen noch durch das Fenster an seinen vorgesehenen Platz. Wir haben daraus geschlossen, daß entweder die Türen und Fenster zu klein, oder aber der Tresor zu groß war. Sind nun unsere Folgerungen richtig und vor allem würde uns interessieren, wie sowas in Hinkunft verhindert werden kann.

Hubert und Werner von Vorasol

Nach Rücksprache mit Fachleuten können wir Ihre scharfsinnigen Überlegungen bestätigen. Damit Ihnen in der Zukunft so ein bedauerliches Mißgeschick nicht mehr passieren kann, ersuchen wir die geschätzten Leser, daß sie Ihnen ihre guten Ratschläge zukommen lassen.

In ganz kurzer Zeit ist es mir passiert, daß ich andere Schifahrer über den Haufen fahre. Feinlich auch, daß sich darunter meine eigene Frau Gretl und mein guter Kollege Karl befanden. Zwar habe ich es ganz sicher nicht mit Absicht getan, aber Sorgen bereitet es mir schon.

E. le Finkenvogel, Vielvölkergasse

Sie fahren ganz offensichtlich über Ihre Verhältnisse, Herr Rolladenhändler. Wir raten Ihnen daher dringendst, keine Seniorencup-Rennen mehr unter fernem Liefen zu fahren und stattdessen einen Schikurs für Anfänger zu besuchen. Damit aber sicher nichts mehr passieren kann, üben Sie am besten irgendwo allein im First und für Ihre Verwandten und Bekannten schließen Sie eine Lebensversicherung ab.



Mit ein paar Jagdkollegen sind wir vom Hohenemser Flugplatz zu einer Jagdausstellung und Trophäenschau nach Salzburg geflogen. Zu mir haben die Jagd- und Fluggefährten gesagt, man müsse im Flieger Hausschuhe anziehen, wegen dem Boden. Ist es eigentlich üblich, daß man in Flugzeugen Hausschuhe tragen muß?

Oskar Meisterdachdecker
und Halbjäger

Normal ist es nicht üblich, aber es könnte sein, daß es gerade am 1. April war oder daß die Flugleitung von einem Kehlegger grobes Schuhwerk befürchtet hat.

Seit wir im Rudach eine Hütte haben, verbringe ich einen Teil meiner spärlichen Freizeit eben im Rudach. Wenn es regnete, habe ich auch schon ein Buch gelesen, anstatt Buscheln gemacht. Kurzlich habe ich auch das berühmte Buch „Josefine Mutzenbacher“ gelesen und dabei starrige Gedanken bekommen. Habe ich vielleicht die falsche Lektüre gewählt?

Hubert Stricker
Schnetzerstraße

In der Einsamkeit ist es für leicht erregbare Gemüter besser, wenn sie als Unterhaltungsliteratur andere Bücher, wie Biene Maja oder Karl May lesen.

Im Hotel Linde in Sulzberg bin ich bei einem musikalischen Abend als Sängerin aufgetreten und habe fast perfekt den Herzog Johann-Jodler gesungen und gejodelt. Wäre es nicht möglich, daß ich bei einer Großveranstaltung im Kulturhaus meine gesanglichen Qualitäten auch dem Dornbirner Publikum vorstellen dürfte?

Friedericke Bäcker
Moosmadstraße

Aber freilich dürfen Sie, in unserem Kulturhaus werden solche Naturtalente dringend gesucht. Wenn Sie sich rechtzeitig anmelden, können Sie einen Galaabend als neuentdeckte Solistin veranstalten, der gesamte Gewinn gehört dann Ihnen.

Im Ilgenwald haben ein paar Jagdfreunde und ich die Jagd gepachtet. Da wir bisher noch nichts geschossen haben, habe ich wenigstens mit Schluges Staufensexpreß den Mist vom Futterstand holen lassen. Wildmist ist doch reich an Dungwerten?

Bonamarte
Oberjäger

Wildmist ist einer der besten Miste, schauen Sie sich die großen, grünen Wälder an, sie sind alle auf Wildmist gewachsen.

Wo ich auf der Bödelestraße meinen VW hingestellt habe um nur kurz im Futterstand etwas nachzuschauen, war mein Auto samt Hund, Gewehr und Aser einfach weg. Bei der Gendarmerie habe ich dann Diebstahlsanzeige gemacht. Bei den Erhebungen am Tatort hat man festgestellt, daß das Auto ein Stück unter der Straße samt Hund, Gewehr und Aser an einem Baum hing. Wie ist sowas möglich?

Josef H. Ilbe
Kehlegg

Dies läßt sich nur so erklären, daß wahrscheinlich der Hund die Bremsen öffnete und den Gang herausnahm, um den Wagen geschickter zu parken, dann aber die Herrschaft über das Fahrzeug verlor und so im Tobel landete. Es wäre vielleicht kein Fehler, wenn man den Hund in eine Fahrschule schicken würde.



Früher habe ich meinen Urlaub in einem Bad im Bregenzerwald verbracht, weil aber dort mit sex und sieben nix los war, bin ich nach Tenerife gegangen. Dort war es toll und ich bin nahtlos braun wieder auf den Kühberg gekommen. Da habe ich doch recht gehabt?

Gretl Eifer

Ganz richtig, nur wenn die Leute das mit dem nahtlos braun nicht ganz glauben würden, laß dich doch vom Fachmann Siggie Mayer untersuchen, der ist auf diesem Gebiet immer ein glaubwürdiger Zeuge. Auch wäre es empfehlenswert, eine Wärmeflasche mitzunehmen, da es auf der Insel zwar kalte Nächte aber keine gummenen Wärmeflaschen gibt.

Weil ich einmal ins Dorf mußte und es pressierte, da habe ich schnell mit einem schwarzen Filzstift die Augenbrauen nachgezogen. Jetzt bring ich das schmierige Zeug nicht mehr weg. Was soll ich tun?

Erna Zimmerer
Hintereachmühle

Lassen Sie es wie es ist, mit der Zeit, so nach eineinhalb Jahren, vergeht die Farbe von selber.

Auf unserem Wochenmarkt habe ich mein Auto geparkt und bin einkaufen gegangen. Als ich zurück kam, hat mein Auto rücklings den Speckmaierstand über den Haufen gefahren. Wen trifft hier die Schuld?

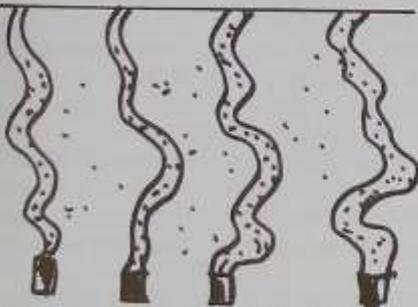
Inge Gehr King
Beckenhag

In diesem Fall liegt die Schuld beim Speckmaier. Warum stellt er seinen Stand hinter ein Auto, dessen Bremsen nicht angezogen sind.

Ich habe einen neuen Mantel bekommen und komme bald in Pension, momentan habe ich noch alten Urlaub. Mit meinem neuen Mantel aber habe ich immer wieder Schwierigkeiten. So fünf bis sechsmal habe ich ihn schon vergessen oder irgendwo hängen lassen. Immer brauche ich dann wieder einen Tag bis zwei, bis ich ihn (den Mantel) wieder gefunden habe. Was würden Sie tun?

Amtsdirktor b. i. P.
Johann Vordere Achmühle

In Ihrem Falle gäbe es mehrere Möglichkeiten, man könnte ihn (den Mantel) a) zu Hause lassen, b) im Auto lassen, c) anlassen oder man gestaltet sich eine interessante Freizeitgestaltung hängen lassen - suchen gehen, man käme so mehr unter die Leute.



In unserem, wohl einem der schönsten Kaffees in Vorarlberg, haben wir nach dem Umbau vor drei Jahren oberhalb der Theke und ob dem Stammtisch neue Fliegenstreifen aufgelegt, glauben Sie, diese Dinge sollte man auswechseln oder halten sie noch ein paar Jahre?

Heidi vom Starkaffee

Wir haben uns bei der Herstellerfirma über die Haltbarkeit der Fliegenstreifen erkundigt. Normal werden diese nur für einen Sommer verwendet, aber man kann sie, wenn man sie über den Winter tiefgefriert, auch mehrere Jahre verwenden. Man kann sie allerdings auch als Dekoration oder als Abschreckung für die neue Fliegengeneration verwenden.

Wo ich einmal nach Innsbruck fahren wollte, habe ich im Dornbirner Bahnhof eine Fahrkarte gekauft, den komplizierten Bahnsteig gesucht und auf den Zug gewartet. Bei dieser Wartezeit habe ich die Fahrkarte gesucht und nicht mehr gefunden. So bin ich halt zurück zum Schalter und habe noch eine gekauft. Innsbruck einfach. Dann bin ich eingestiegen und im Zug habe ich wieder die Fahrkarte gesucht und nicht mehr gefunden. So habe ich mich halt im Klo eingeschlossen und bin in Feldkirch schnell an den Schalter gesprungen und habe wieder eine Fahrkarte gekauft, Innsbruck einfach. Zwischen Nenzing und Bludenz habe ich dann alle drei Fahrkarten gefunden. Sind diese Erscheinungen Zerstretheit oder hat es mit etwas anderem zu tun?

Rudolf Architektözt
Fachlehrer a. D.
Oberdorf

Bei Ihnen muß es sich um eine nervliche Angelegenheit handeln, auf alle Fälle ist übertriebene Ehrlichkeit ein begrüßenswertes Symptom. Hätte doch unsere Bundesbahn recht viele solcher Fahrgäste wie Sie, und man wäre aus den roten Zahlen heraußen.



Ich laß mir jetzt einen langen roten Schnauz wachsen, wie ihn bei der Lembkesendung der Schweizer Liebesbriefsteller getragen hat. Glauben Sie, daß ich nachher auch Liebesbriefe für andere schreiben kann.

Seppel vom Fallenberg

Sicher wird Ihnen mit dem netten Schnauz alles mögliche Liebe einfallen, die dichterische Ader ist ja vorhanden.

Am Josefitag machten wir Achmühler Josefe einen großen Ausflug. Wir waren auch im Hotel Schmalzer. Bei der Besichtigung der Ökonomieanlagen bin ich in eine Lägolache gefallen. Glauben Sie, man hat mich gestupft?

Josef Migger
Milchprober

Augenzeugen berichten, man hätte dich nicht mehr stupfen müssen, aber sie haben dich nachher mit einem Schlauch abgespritzt und die Überwasserrechnung sei noch nicht bezahlt.

Als ich kürzlich auf einen Besuch bei Drucker Höflis war, habe ich beim Gehen bei der Garderobe gleich alles mitgenommen und erst nach Tagen bemerkt, daß verschiedenes gar nicht mir gehört hat. Wieso muß das gerade mir passieren?

Il Sebeer, Kellyweg

Wenn man in aufgeheiteter Stimmung eine nette Gesellschaft verläßt, kann so etwas leicht passieren. Der Psychologe sagt dazu subakute Raffsucht, wenn auch grüne Herrenmäntel dabei sind.



Wir haben einen neuen und teuren Rasenmäher gekauft und der Kog ist uns einfach nicht gelaufen. Woran mag das liegen?

Trude Brugg & Moser
Staufenhof

Es ist nicht immer günstig, wenn man dort, wo das Benzin hinein gehört, Öl hinein gießt oder umgekehrt.

Heuer haben wir wieder eigenen Most gemacht und haben damit eine große Freude gehabt, weil eigener Most ist doch a Gschicht. Beim Abfüllen in die Fasser ist mir leider passiert, daß das erste Faß nicht voll werden wollte. Als wir nachschauen gingen, war aber der Hahn noch offen und der halbe Most war beim Teufel. Wie kann man dem abhelfen?

Wolfgang Backe
Luggermeister

Die Faßhähne schließen sich leider nicht von selber, man müßte sich schon die Zeit nehmen und die Hähne vorher schließen.

Während der Messezeit bin ich einmal vom Humanic-Stadion nach Hause gefahren, mit meinem Renault. In der Hatlerstraße ist mir der Messebus begegnet und ich bin vorsichtshalber auf einen großen Kieshaufen gefahren. War es falsches Fahrverhalten?

Elmar FC Luger
Firstflitzer

Sie haben ganz richtig gehandelt! Gegen den Bus hätten Sie sowieso keine Chance gehabt. So haben Sie den Fahrgästen die großen Vorzüge des Renault zeigen können.



Weil Hasenfleisch sehr gesund ist, habe ich mir ein paar nette Hasen gekauft. Ich habe sie selber ausgesucht, weil ich nur Rammier wollte und keine Häsinnen. Jetzt wo wir sie vor Weihnachten metzgen haben wollen, hat einer nach dem anderen angefangen zu jüngeln. Ist so ein Kauf gültig?

Josef Jäger
Polier und Hasenzüchter

Wenn Sie die Hasen selber ausgesucht haben ist der Kauf gültig, aber sollten Sie zuhause für ihre Zuchterfolge zu wenig Platz haben, nehmen Sie doch die Hasenfamilien mit in den Spätenbach.

Leseraufruf

Liebe „Seagerrätscho“-Leser!
Nachdem ich und mein lieber Fons jedes Jahr in der „Seagerrätscho“ stand, möchten wir beide endlich wissen, wer uns immer dahinein tut. Wenn sich keiner meldet, kommen wir nie drauf, wie so epas passieren kann. Meldungen erbeten an Marlies und Fons, Sandquelle, früher Mittelfeldstraße. Es kann auch vertraulich sein.

Eröffnung

Wissen Sie schon, daß das **Café Matt** in der Sandquelle täglich, außer Montag, ab 13 Uhr für Sie ohne Polizeistunde geöffnet hat?

NB: Sollte die Marlies einmal nicht da sein, was selten vorkommt, ist sie bei einer Freundin erreichbar.

Ein lieber Besucher

Wörter falsch gebraucht

Lumberjack
heißt deutsch nicht Rind
und der Pope ist kein Kind
Intermobilia
heißt nicht guter Renner
und der Reaktor nicht Dauerbrenner
Irredentisten
sind nicht Zahnzerstörer
Unilever keine Hochschulhörer
Impressum
heißt nicht erzwungene Tat
Pahr nicht, Flug zahlt der Staat
Gardinen
sind nicht Politessen
Eskalation heißt nicht viel essen
Blue Jeans
heißt nicht blaue Bohnen
Viermäderhaus
nicht wo Biedermaierinnerf wohnen
Caterpillar
heißt nicht Alkoholverstimmung
Aquaplaning nicht Weinverdünnung
Schickeria
heißt nicht vom Kautabake leben
Kreisky heißt nicht rundum reden.



Willst Du die Wasserrechnung senken,
sollst Du an Hörbert Hufler denken.
Dann wäscht Du bei Regenguß Dein Auto
mit Schaum, Schirm und Kübeln
und es wird's Dir keiner verübeln.
Die Bremenmähdler Beobachterinnen

Lieber J.A.F.-Norbert!

Dein freiwillig spendierter Liter hat
Deinen „Reiterkameraden“ so gut ge-
schmeckt, daß sie erwogen haben,
Deinem Roß von Zeit zu Zeit ein bißchen
Stroh in den Schweif zu schmuggeln,
weil dann kämen sie ja wieder in diesen
Genuß. Das ist doch eine schadenfrohe
Bande!



Die Katzenjäger

So ein nettes Katzentier
ist nicht jedermanns Plaisier.
Auch Bert Kutz vom Weiler Klotzen
fand drei Katzen fast zum Kotzen.
Lieber wollt' er selber mausen,
als mit Bestien zusammenhausen.
Es mußten also Freunde her
mit einem guten Schießgewehr.
Moosfranz sollt' die Kazen treiben,
Jäger Herbert sie entleiben.
Doch war all dies Theorie,
denn flinker war das Katzenvieh.
Die erste tat den Treiber kratzen
und entfloh auf schnellen Tatzen.
Die zweite - selbst im Sack beschossen -
entkam durchs Schußloch unverdrossen.
Auch die dritte - so ein Krampf -
verzog sich mit dem Pulverdampf.
Es haben die drei Jagdgenossen
zwar schon manchen Bock geschossen,
doch das geliebte Katzentier
war viel klüger noch als sie.

Es stimmt nicht, daß ich beim Hausball
Konfettiwerfer watsche, wahr ist
vielmehr, daß ich meine Gäste betatsche.
Minna Rumpel von der Spiegelkammer
PS: Motto des heurigen Hausballes:
Konfetti gestreut - hat nie gereut!

Warnung an alle Autofahrer

Wenn in der Nacht auf der Straße ein
rotes Licht aufleuchtet, dann muß es
nicht immer eine Fahrzeugkontrolle sein.
Es ist auch möglich, daß es sich nur um
einen roten Reflektor an einem
Zeitungsständer handelt.
So geschehen dem Tiroler Wolfi Venier
von der Leuchtenfirma Höchsterstraße.

Wunderbare Heilung

Mit Salben und Kräutern kennt Ambros
sich aus.

Tees und Tinkturen sind immer im Haus.
Was er nicht trinkt, das reibt er sich fein
in die eigene Haut - selbst am Hintern -
hinein.

Die Schwedenkräuter - wer wüßte das
nicht -
sind besonders geeignet für die Haut
im Gesicht.

Doch darf's dann am Morgen nicht grad
pressieren,
sonst könnt's einem wie dem Ambros
passieren.

Zum Apotheker mußte Ambros schnell
geh'n.

Dabei hat er seine Schmierage überseh'n.
Der Apotheker sah in Ambrosens Gesicht
und fragte besorgt: „Ja kränkelst Du nicht?“
Er hat ihm dann etwas peinlich berührt,
die Folgen der Gelbsucht vor Augen
geführt.

Und schließlich gab er ihm auch noch den
Rat:

„Besuch einen Doktor drinn in der Stadt!“
Doch Hedwig zu Hause, die praktische Frau,
besah sich zuvor noch den Ambros genau,
und ist dann um Wasser und Seife geeilt,
hat damit den Ambros von der Gelbsucht
geheilt.

Dies Wunder geschah - Ihr lieben Leute -
im schottischen Dorfe Heilgereuthe.



Sonntagsglogga

Am Sonntag schlofo-n-ist a Sünd,
wil ma unkeusch troma künnt
und wil überhaupt an Christ
nio z'lang undor or Decke ist.
Drom, i allor Herrgottsfrüo
- d'Ougo bringst bloß uf mit Müo -
hörst vo'r Kircho her Gebimmel,
daß d'ou siechor tromst vom Himmel.
Und as dröhnt dor lut im Ohr
wio an hoasra Engolschor.
Jetzt muost numm as Schlofo denko,
kast do Griond is Wassor hängo.
Guot, denkst, Kircho ka däs macha,
dio tuot sus viel guote Sacha.
Abor Guots tuot d'Fürwehr ou,
wil se löscht, wenn's brennt am Bou.
Trotzdeam tät se se schinioro,
so früo d'Sireneo uszprobioro.
Odor händ ior amol ghört,
daß s Rote Krüz am Morgo stört?
S „Postfach für jeden“, stellond öü vor,
güng dur d'StroBa-n-as Ständlarchor.
Odor do Hermann Gmeiner gär
lüß am Morgo lute Plär.
Abor Kircho bimmlat z'Nacht,
wil se über keuschheit wacht.
Müond üs däs Glogga varkündiga,
ma dürf am Morgo numma sündiga?

Urlaubskalender

Geplant, gebucht, bezahlt, das alles nach
Plan!

Geplant:	Frühjahr
Gebucht:	Frühsommer
Wohin:	Korsika
Wie lange:	14 Tage
Name:	Schum Ingrid, Im Porst
Bezahlt:	BAR (nicht Bad Haslach)
Partner:	Freundin Marlies
ABGEBLASSEN:	1 Woche vor Abflug
Grund:	Freundin fliegt alleine
Mit:	Freund
OHNE:	Ingrid

Endziel: Badeurlaub zuhause in den
vergossenen Tränen!

Do Professor

(Fortsetzung in Bödeledeutsch)



Du, kannst no erinnern, was d'r letzjahr vo unserm Professor Bernhard erzählt hab, weißt die G'schich aus Salzburg? Du, i muß dr' no walle a neue Sach verzellen! Do hab er doch an ganz kleinen „Bollen“ an der Hand g'habt und den hat er dem Dr. Wiff zeigt. Der meint mit ernster Miene, des sei kan Spaß, des Ding müs ma „Post-Operativ“, weißt des heißt so schnell wie möglich, verschwinden lassen! Do Professor sei dann mit der Überweisung in unser Stadtpital und hab g'meint, do könn-er leicht in-er halben Stund wieder heim. Do hat er sich aber sauber täuscht mit unsera stadtpitalischen Gründlichkeit! Zerscht amol hab man kritisch g'mustert, in-a Kartei eintragen, da Blutdruck g'messen und dann hat er müssen in-am Rollsessel a g'schlagne 3/4 Stund in-am Winkel sitzen bis z'mal an Wärter mit Rollschragen auftaucht sei. Der hab laut g'fragt: „Wo, hier abholen Operationmann Chirurg Abteilung Zimmer 34 Bett 2?“ Unser Professor hat g'meint er hör nid recht. „Sie Schwester“, hab er g'sagt, „daß des amol glei wissen, i lieg ihna nid auf den Rollschragen hinauf!“ Die beiden haben ihn aber dann glatt überredet, daß des jeda operative Neuzugang tun müß. Man hat ihn dann in's Zimmer g'rollt. Dort hab' er müssen auf a Bett sitzen, a Schwester sei kommen mit am Spitalhemd. Weischt, die Erzengelhemden wo hinten offen sind. Dann hat er müssen in's Bett, stell d'r vor, wo er doch g'meint hat, er könn inar halben Stund heim. Wo er g'läutet hab wie verrückt, hab ma g'sagt, er soll si gedulden, d'Operation sei am nächsten Vormittag! Nach-er schlaflosen Nacht sei da Mann vom Rolldienst wieder auftaucht und längs-seits vo seim Bett parkt. „Nix rühren, nix aufstehn Professor, ich machen alles mit Händen!“ Und bevor er no g'wußt hat wie, sei er scho wieder auf'em Rollschragen g'legen. Vor dem Operationsaal a Spritzen zur Beruhigung und vom Narkotiseur no eine und weg sei er g'wesn. Wo er wieder bei ihm selber g'wesen sei, im Zimmer, hab er a 10 Schilling großes Pflaster an der Hand g'habt. Aus diesem Bett raus, in's Häß rein und nix wie fort, sei ein's g'wesen! Und wenn er heut amol des Wort „Bollen“ hört, dann krieg-er immer noch a Gänsehaut! Stell d'r vor.

Nebelegg

... und donnernd der Herr sprach die Watzenegger an:
„Was habt ihr mit meiner Kapelle getan?!
Ihr miesen Brüder – bei Nacht und Nebel,
habt ihr angesetzt den Hebel!
Ihr seid gefahren mit einer Bulldozermaschine,
brutal in mein Kirchlein 'ine'.
Ich habe mir darum vorgenommen,
der Sreich soll euch teuer zu stehen kommen!
Ihr heißt in alle Zeiten niemehr Watzenegg,
sondern zur Strafe nur noch Nebelegg.
Dies alles aus dem bestimmten Grunde,
ihr habt mein Haus vernichtet
zu „nebel-nächtlicher Stunde“!
Ihr Hunde



Wichtiger Beschluß

Der Öter Josef und der süße Kuß-Mini haben beschlossen, das heurige Grillfest im Stüeglinger-Hof nicht mehr zu besuchen, wenn der militärische Grillstocker zu resch wird.
Prosit Rupertius



Sonderangebot

D. IEMS Hans kaufte sich ein ganzes Schwein und schaute dann ganz blöde drein, denn beim Einfrieren hatte diese süße Sau - mehrmals gezählt - fünf ganze Füße. Die Sache ist einwandfrei sauber, Guntram sagt dazu Angebotszauber!



Gut Holz

Fredy und Trainer Albert suchen noch einige technisch begabte Kegler, die insbesondere den Bogenschub beherrschen, damit auch wir einmal gewinnen können. Anfänger werden angelemt. Zuschriften an Café Fredy.

Vom Verkehr

Das sogenannte Thema 1 wird in einer guten Ehe kaum Gegenstand von Diskussionen sein. In der Dornbirner Dreiecksche ist es seit Jahren Tagesgespräch und dies aus verschiedenen Gründen. Einmal muß der Verkehr mitten in der Stadt und in aller Öffentlichkeit vollzogen werden. Zweitens haben die drei an der Ehe beteiligten Partner ungleiche Auffassungen von der Zumutbarkeit des Verkehrs. Dazu kommt, daß im Schlafzimmer des Dornbirner Rathauses scheinbar auch abnorme Wünsche gestellt, die von den anderen Partnern prude zurückgewiesen werden. So entzündete sich an der Frage, ob der Verkehr ober oder unter der Decke vollzogen werden soll, eine heftige Debatte. Komischerweise hat sich gerade der konservative Ehepartner gegen den vom freiheitlich verlangten Verkehr im dunklen Tunnel gewehrt. Und der Dritte im Bunde hat sich bisher bei allen Vorschlägen quer gelegt. Daß sich solcherart nicht verkehren läßt, ist einleuchtend. Bei Querlage nützen auch schatten-spendende Bäume und sichtbehinderndes Gebüsch nicht viel. Der Streit geht aber auch darüber, ob man ein modernes französisches Bett mit nur einer gemeinsamen Verkehrsfläche oder alterväterisch zwei Einzelbetten mit allenfalls notwendigem Sicherheitsstreifen anschaffen soll, ins uferlose. Dabei dürfte das in einer aufgeklärten Ehegemeinschaft wohl nicht Ursache einer chezerstörenden Verkehrsverweigerung sein. Nach Inanspruchnahme einer Vielzahl von Eheberatern und Verkehrspsychologen sind sich die Partner nun doch schon bis auf eineinhalb Meter nahe gekommen. Es geht somit eigentlich nur mehr um die Nutzbreite eines Zwillingskinderwagens! Nun hoffen die Dornbirner, die auf einen geregelten Verkehr Anspruch zu haben glauben, daß einer der Partner im Dornbirner Ehebett demnächst in der Hitze des Vorspieles die Pille einzunehmen vergißt und es zur ungewollten Zeugung von Zwillingen kommt, weil dann auch der Bedarf für die eineinhalb Meter breite Zwillingskinderwagenspur nachgewiesen werden könnte. Daß dies bald geschehe, damit die Dornbirner ihren Verkehr wieder mit der von Natur aus damit verbundenen Lust vollziehen können, wünscht ein Insider von der Sägen.

Bekanntgabe

Im Jahr der Senioren habe ich mir etwas Besonderes einfallen lassen: Heiratsvermittlung per Telefon, weil es bei mir gebührenfrei geht.

Sophie Bruggmoser beim Kalben



Als ich nach dem Besuch des Wühlmause-Fangkurses, im Volksmund „Mauserkurs“ genannt, erzählte, daß ich jetzt nach Hause gehe und die gewonnenen Erkenntnisse mit meiner Frau Irmi nochmals durchspreche, haben ein paar „Ungeschulte“ saublöd gelacht. Denen möchte ich sagen, daß man das „Mausen“ mehr von der wissenschaftlichen Seite betrachten muß, um Erfolg zu haben.

Euer Ferdl manBach



Tone merk's

Kann beim Radfahren nützlich sein was man gelernt hat beim Alpenverein? Daß feste Schuhe in den Bergen notwendig sind, weiß heute ein jedes Kind. Doch ob dem beim Radfahren auch so sei? Manche meinen, das sei zweierlei! Drum merk es Dir, lieber Tone: Radfahren in Bergschuhen ist auch nicht ohne!



Alpensex

Das Wandern ist des Müllers Lust und schwellt die rechte Männerbrust! So denkt sich Helmut Holl' und Stein. Er will ein guter Wanderer sein. Er macht alles nur zum Sport. Der Alpe-Madonna-Getränke-Transport treibt jedoch auch ihm den Schweiß, worauf er sich zu helfen weiß: Fühlt sich in kleinster Wanne wohl als Alpe-Madonna-Sexsymbol.

Am Älepele

Bi Holle's siond's ghöckat gmüotfe am Tisch, händ gsungo und glachat, fröhle und frisch. Gmöstlat händ se – und frei händ se's ghio, kuona nünt schleachts-dänkt, nei Beigott, nio. Wo-n-Elmar dänn ufstoht nach andort-halb Stund, do mirkt ar, daß dem Holle sin Hund ganz huomie und stät iohm d'Hoso vorrioso – a knügroßos Loch ussar heat biosso, ohne daß ar bim Möstla-eapas hett gsporo. Ma lachat, ar hei halt s'Gfühl scho vorloro. Doch däs git ar om's Varrecko nid zuo. As Usred arzellt ar denn halt dohuo: Ar gloub, as hei vom Holle do Hund iohm einfach do gloabato Briond domm vorgunnt.

Achtung Senioren-Schiläufer!

Wir empfehlen garantiert schneefreie und lawinensichere Lifts, benützen Sie auch die Seniorenkarte beim Omnibus. Kneippverein Alberschwende

Vorarlberger Ölpumpe „Hoffnung“ Sulzberg

Das Wälderbähnle wird überflüssig, wenn wir Öl finden! Wir suchen noch eine Anzahl Hilfsarbeiter. Bevorzugt werden geübte Nasenbohrer, oder auch solche, die noch nie fündig wurden, können sich zur Umschulung auf Ölbohrer melden. Falls nur Gas kommt, kann man auch das lernen. Aussicht auf Lebensstellung.

Oberpförtners Blackout

(aus: Tatort Watenegg)
Es erzählt in dem kleinen Gedichte Josef, der Pförtner, seine Geschichte: Sie hat sich in vergangenen Tagen in Gretes Garten zugetragen. Es stand darin ein Apfelbaum, wohl so hoch, man glaubt es kaum. Die vielen Aste, die ihn zierten, meine Chefin arg genierten. Darum sollt ich mit Verleiden Aste von ihm runterschneiden. So stieg ich auf den Apfelbaum – wohl so hoch, man glaubt es kaum – und zeigte dabei viel Geschick, dann aber trübte sich mein Blick. Ich wußte nicht wie mir geschah. Plötzlich waren Schwindel da. Die Welt fing an sich umzudreh'n. Ich konnt' kein einz'ges Ästchen seh'n. Dank der Nachbarn Aufmerksamkeit wurd' ich aus meiner Not befreit! Sie hinderten mich am Runterfallen. Mein Dank gilt deshalb ihnen allen. Trotz allem kann ich nicht versteh'n, wie mir solches konnt' gescheh'n. Bergsteigen war mein Jugendtraum – wohl so hoch, man glaubt es kaum – und bei jeder Kletterei galt ich als völlig schwindelfrei! Doch in Zukunft werd' ich's lassen auch nur 'ne Leiter anzufassen.

Soalar's Gipfelsieg



Vergang'nes Jahr, so im August, packte sie die Kletterlust. Die Dolomiten lockten fern auch die „Soalar's“ nach dem Schlern. Berggeil und voll Tatendrang kletterten sie stundenlang. Herbert hat mit Muskelkraft einen Gipfel bald geschafft. Er, Birkl's Kurt und Herbert's Frau machen Gipfelsieg-Radau. Glückliche sind sie alle drei ob ihrer tollen Stürmerei. Ohne Seil und ziemlich leicht haben sie den Spitz erreicht. Doch während sie sich brüsten und nach einem Bier gelüsten, kommen sie der Wahrheit näher, der Gipfel liegt noch viel, viel höher. Auf der Fermeda wär man gern, doch diese liegt noch ziemlich fern. Und die Moral aus der Geschichte: Feiert vor dem Gipfel nicht! Wer immerzu fotografiert, allzuleicht das Ziel verliert. „Soalar“, geh als rechter Mann, die Fermeda nochmal an! WHHW.





**Österreichischer Alpenverein
Bezirk Dornbirn**

**Herbstwanderung
Pizol - 5-Seen-Wanderung**

Am 2. Oktober 1982 fand die im Jahresprogramm vorgesehene Fahrt zum Pizol bei Wangs statt. **Nicht vorgesehene** war jedoch die überflüssige, nächtliche Fahrt am Abend desselben Tages, um mittels Taschenlampe nach dem vergessenen Rucksack zu suchen. Dieser wartete nämlich schon längst in der Traube in Mühlebach auf seinen Besitzer.
Dipl. Ing. Schermann Helling

Die große Drangsal

(frei nach Matthäus 24, Vers 21-28)

Als dann wird eine so große Drangsal eintreten mit Teuerungen und Belastungen, wie es sie seit Anbeginn der Welt noch nicht gegeben hat und bis zum Ende der Welt auch nicht mehr geben wird. Würden jene Zeiten nicht abgekürzt, so würde sie das auserwählte Volk nicht überstehen. Aber des Volkes Willen werden jene Tage durch Neuwahlen abgekürzt. Wenn jemand zu Euch sagt: ER ist der Messias, so glaubt es nicht. Denn es werden viele als falsche Messias auftreten und große Zeichen setzen und Wunder versprechen, um die Gutgläubigen irrezuführen. Seht, ich sage es Euch voraus! Ein im heiligen Land geborener Steuereintreiber wird vom Wahnsinn erfaßt und wie ein Besessener immer neue Belastungen erfinden, diese dem Volke als gottgewollte Prüfungen auf dem Wege in ein noch besseres Dasein aufreden. In jenen Tagen werden viele leere Phrasen gedroschen und noch mehr Halbwahrheiten verbreitet werden. Die Verwirrung wird groß und die richtige Entscheidung schwer sein. Wenn man Euch sagt: ER ist bei Euch, so glaubt es nicht, denn ER wird in seinen Gemächern inmitten des Meeres sein, wo ER mit sich selbst und anderen Zwiesprache hält. Es werden eine Unzahl von Irrlehrern auftreten, die, um ihr Ziel zu erreichen, ihre Kinderstube vergessen, den guten Ton verletzen, Rufmorde begehen und Unsinn verbreiten werden. Es wird aber voraussichtlich das letzte Aufbäumen des Antichrist sein, denn viele der Propheten werden ihr Gesicht für immer verlieren. Seid aber trotzdem auf der Hut vor allen, die nach der Macht streben, denn wo Aas ist, da sammeln sich die Geier.

DER ZUKÜNFTIGE ÖSTERREICHER



Die Grundlagen des Glücks erkennen nur wenige

(D'all Inger)

Die Pille bringt zwar Lustgewinn auf der Chaiselongue, doch Nachwuchsverluste à la longue. Drum hat der Sozialminister Sorgen, wer sind die Freizeitzahler morgen. Ein Forschungsauftrag von Fachminister Dr. Strinder zeigt signifikant, Ölscheichs haben viele Kinder. Die Ursachen sind nun ebenfalls ergründet, wie das Team aus Riad uns verkündet. Legale Nebenfrauen für die Männer, je mehr, je besser heißt der Renner. Die Nebenfrau will Zeugen der geteilten Liebe und bemüht auch müder Männer Triebe. Daher ist die Mehrfrauenehe das Projekt in dem weltweit die Krisenlösung steckt. Flankierend eingebunden in das große Ziel bedeuten konzentrierte Stützen viel. Z. B. Arbeitszeitverkürzung und mehr Urlaub für den Mann, damit er volkspolitisch wirken kann. Der Frauen Arbeitsplätze werden frei, denn Kinder kommen nach der Reih'. Wieder ein Vorschlag sozialer Huld - wer nach uns kommt, ist selber schuld.



Neue Strophen zu den „Alten Rittersleut“

Neu! Die Raubritter

Die Ritter tuan als warens reinlich, jeda Dreck is eana peinlich. Sind nur auf Gut und Geld bedacht, nichts hats aus der Ruh' gebracht.

Bis der Knappe Tschappi kam * und sie frug wo's Geld herkam. Do wurde er glei aussu g'schmiss'n, weil er nid in d'Hosen (. . . .) g'schlüpft is.

Jetzt siacht man oft zur Burg hi renna, mit seinen Jusoknappen flenna. Denn zuagflickt hom's grad asa weha sei vorlauts Maul mit O-Norm Blecha.

Sogar der kampfprobte 5-Stern Hannes wird zum Hofnarr und er kann es. Der Alte aber mit dem „Roten Vlies“ in Mallorca einen neuen Kreuzzug pries.

Bestimmt den Doppel-Zehent und die Reuezahlungsquellen, der Stahlschmieden neue Feuerstellen. Konspiriert mit dem Zwentendorfer Orakel und verkündet prophetisch der Gegner Debakel.

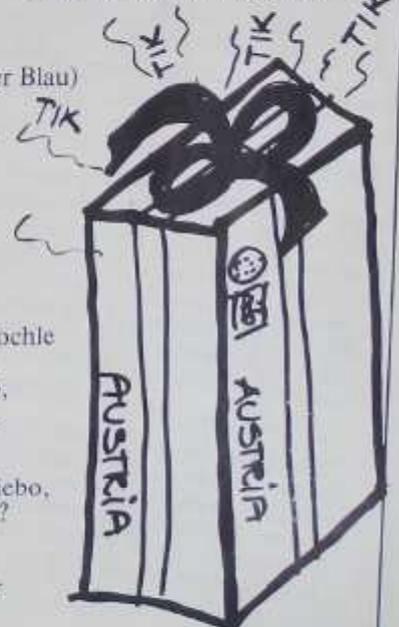
Wollt ihr ungestört Gesetz' erlassen, tut was ich euch sag, ohne zu passen. Sprach er zuletzt dezidiert und barsch, sonst spannt euch das Volk den (.) Armbrusthebel.

* Cap, junger Turnierreiter, der schon erfahrene Ritter aus dem Sattel hob.



Dio letzt Zitt widor mit viel Schwung
Bruno - do Chef und do Salchar - der Jung,
do siond se gsie so reacht agil,
in Mallorca heat ma jo dorwil -
do ka ma sinna, wio ma's mach,
as d'Wirtschaft wör all no meh schwach,
ka us all no meh ufdiktiero,
dio dümmsto Sacha usstudiero.
Do wehrt se niomand - jessos le,
ma zahlit ihna gwiöß no meh
Abgaba - a ganzos Fuodor -
wänn do wär der Schwarz (oder der Blau)
am Ruodor,
Streik und Aufstand wär im Land,
das ganz Getriebe wär im Sand.
So abor ist alls müslestill,
mit us macht Bruno, was ar will.
Und der allarnöischt Witz,
iotz künnomor ga no i d'Schwiz,
d'Vertrag dött alle ommar nio,
dom Salchar ou do Zehent gio:
Sogar dom verstürato Geald im Büochle
macht s' Finanzamt no a Bsüochle.
Do Salchar hebt her dio läro Pratzto,
niommt vom Zios gär no an Batzo.
Bis ou dio Letzto-n-nümme händ,
wo sie's dänn no her nio wänd?
Händ iohr gmuont - däs künn so bliebo,
ma künn dio Abgaba hiondortriebo?
Dio kommond us uf alle Schlich,
machand dur alls an roto Strich.
Jo s' Dänko überloht ma iotz bessor
do Rosso,
dio händ dio größoro Köpf as üsere
Genosso.

Mallorca-Paket



Der Grund

Einst gingen einige sportliche Kehlegger bei größter Sommerhitze auf das Hochalpele. Der Weg ist beschwerlich und gibt unheimlichen Durst. Also beschloß man, diesen in der Hütte ordentlich zu löschen. Kurz vor dem Ziel brachte Amanda Franz, Stuomügele, seine Kleider etwas in Ordnung und wurde plötzlich blaß, erklärte nicht ins Wirtshaus zu gehen. Die anderen hielten ihn für übergeschnappt und redeten ihm zu. Plötzlich brach es aus ihm heraus: Muonondor i gang ohne Zäh i-n-a Wirtshus. I hio dio schieß Zäh dahuom liggo loh!

Die verunglückte Milchprobe

Als ich an einem naßkalten Frühlingstag die Milch in der Hatler Sennerei abliefern wollte, bin ich auf der naßen Stiege ausgerutscht und hingefallen. Dabei ist mir die Milch in den Abfluß geronnen. Bei dem Sauwetter habe ich aber den ganzen Tag keinen „Durst“ gehabt. Das Argste war aber, daß man von meiner Milch keine Probe nehmen hat können. Ich, Fons-Ide Speiglien von der Bachmühlerstraße, bin daher der Meinung, daß umgehend ein stabiles Geländer angebracht wird, damit nicht wieder beste Milch in den Abfluß rinnen muß.

Einwandererproblem

Es ist nicht wahr, daß ich, als geb. Walsertaler und seit 6 Jahren Wahlhasselstauder, immer noch nicht weiß, daß es in Haselstauden 2 Bäckereien gibt. Es stimmt ebenso wenig, daß ich den Teig, den meine Frau bei der Bäckerei Ulmer bestellt hat, beim Bäcker Bischof abholen wollte. Es stimmt lediglich, daß der Teig beim Bischof extra angefertigt werden mußte und wir schließlich zwei verschiedene Teige zu verschlingen hatten.

Walser Burtscher
Kastenlangen Günter

Helft

Indem man unsere Kirchen erneuert, die Speisegitter und Kanzeln entfernt hat, sind sie ziemlich kah! geworden. Ich hätte deshalb eine Bitte an den Lions-Club, ob er nicht vom Erlös des nächsten Flohmarktes etwas zum Ankauf goldener Kälber für die Rhythmus-Messen bereitstellen könnte.

Eine Katholikin von anno dazumal.

Daß neben den zerstreuten Professoren in den Witzten jetzt auch richtige Existieren (z. B. Knif), konnte man am Karfreitag im Nachmittagsgottesdienst im Hatlerdorf aus der Predigt entnehmen. Irren sei aber menschlich.

Die Obige

Das Kraft-Werk

Scheich Aif von der Bäumlegasse hat ein eigenes Kraftwerk, und das wurde uns zum besonderen Augenmerk, als er nach dem Martinimarkt im Pub einmarschierte, mit einer Geschwindigkeit, sodaß sein Generator rotierte.

Ihr werdet euch sicherlich fragen: wo pflegte denn der Scheich sein Kraftwerk zu tragen?

Er trug es auf der Birne und es glänzte wie ein nächtliches Gestirne. Er rannte lange hin und her, er rannte auch noch kreuz und quer, und zwar solange, bis der Strom floß und sich eine riesige Energiemenge in ihm ergoß.

Er schmierte zwischendurch mit Wein, sonst, so meinte er, sei der Wirkungsgrad zu klein.

Das Kraftwerk wurde ihm zum Verhängnis, denn im Haslach sperrte man ihn ein, wie in einem Gefängnis, man nahm es ihm ab, das gute Stück, darum sucht er noch heute im Haslach sein Glück.

Offener Brief

Ich möchte mich beim Wirt der Weißenfluhhütte nachträglich dafür entschuldigen, daß ich im letzten Winter in einer Nacht gleich fünfmal an die Hüttentür geklopft und nach meinen verlorenen Handschuhen gefragt habe. Nachdem ich eine geschlagene Viertelstunde im Schnee vor der Hütte vergeblich gesucht hatte, hörte ich dann doch auf den guten Rat meiner Begleiter und habe in meinen Rocktaschen gekramt, wo ich die Handschuhe dann auch wirklich fand. Ich konnte es damals nicht zugeben, weil ich mich nicht nocheinmal blamieren wollte.

Ihr Markus Kapell, Finkengasse,
Schwarzach

Die Heustockbewässerung

(Mitteilung der Heutransport-AG)

As goht i deam bsundrigo Fall om s'Tränkwassor i Hanso Übergangs-Stall. Bekanntle ist eam s'Hus ganz vorbrunno. Nohburs händ-o ineglo - as ist eam z'gunno.

's Tränko goht i deam Stall a klä schwer, do Brunnomachar muoß drom glei her. Hardrein kut und tuot nid lang dänko. Zu was söll ar dean Schluch om d'Eckor vorschwänko?

Ar dänkt noamol no und muont ganz bseasso:

D'Hälfte vom Zug hean i welloweag vorgeasso.

I tuor do Schluch duro Höustock durführo, as ka jo eigentle nid viel passiero.

Dio Arbat ist, muone, bodo glei to.

I hoff, as wird der Schluch nid glei lo.

Und wänn scho, so bleibt s'Höu lang in Säfto,

und d'Kühle, wenn's fucht händ, längor bin Kräfto.

Die trauernden Hinterbliebenen

Als der Molkerei-Georg nach Hohenems kam, erzählte man ihm sogleich, daß sein Kollege Karle nicht mehr unter den Lebenden sei und am Montag beerdigt werde. Es kam Georg zwar komisch vor, daß Karle einfach so wegsterben könne. Trotzdem nahm er für Montag, d. h. für's Begräbnis Urlaub. Diesem Tage ging aber der Sonntag voraus, an dem Georg trotz Trauer auf den Frühschoppen mußte. Dort traf er zu seinem Erstaunen den verstorbenen Karle und trank mit ihm einen Schoppen nach dem anderen und zwar solange, daß auch der Begräbnistag dazu erhalten mußte. Soweit das, was uns zu Ohren kam. Die ganze Wahrheit aber erfahren Sie bei der Molkerei im Treibhaus Schorsch.



Hugo Nußbaum fuhr ins Südtirol, der Irene, der war gar nicht wohl. Nimm wenigstens einen Pyjama mit, wie schnell man eine Krankheit kriegt. Pyjama er leider keinen fand, dafür hatte er ein Negligé zur Hand. Mit diesem er den Saal betrat, die Musik um einen Tusch noch bat. Und die Moral von der Geschichte: Glaube der Irene nicht.

Gais-Hugo

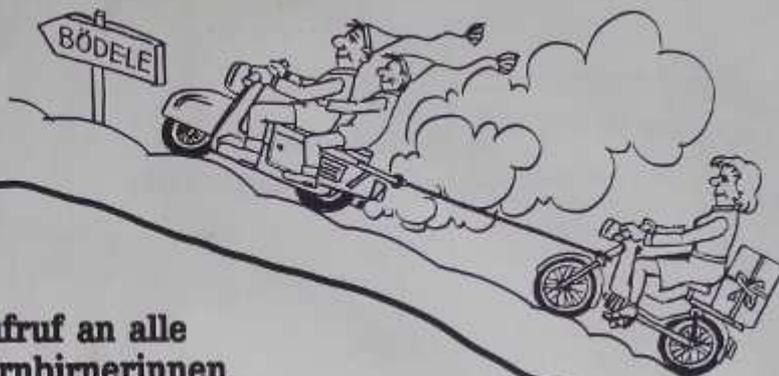


Interviuw-Explosiv:

Wer & Wie Reporter: Herr Mohro-Ferde. Sie haben beim Dornbirner Quiz im Kulturhaus Weißwein nicht von Moscht unterscheiden können! Dafür haben Sie sich beim Holzsägerwettbewerb einen Finger fascht vom Leibe getrennt. Einem Gastronomen und Vertreter des Holz- und Moschtbezirkes Hatlerdorf dürfte dieses doch nicht passieren!
Mohro-Ferde: I woäß, i woäß, und as stimmt ou, aber wiassander, sufo turä mitter reachto Hand und seaga mitter Linka. A dem Obod hionä's i mim Kulturfiober duronanderb'rocht. Dafür hionä aber bim Sängerwettbewerb als „Letzte singende Dorobiorar Jungfero“ do gröschto Applaus überko!

Urlaubsreise in den Bregenzerwald

Als Energiesparer beschloß ich, mit meiner Putzi unsere Urlaubsreise nach Bizau per Moped zu starten. Doch wie der Teufel will, verreckte bereits in Watzenegg das Vehikel meiner Frau. Natürlich ließen wir uns wegen dieser kleinen Panne noch lange nicht unterkriegen. Bald fand sich eine hilfsbereite Bauernseele, die unsere Weiterfahrt über das Bödele dank eines Käblestricks ermöglichte. Unser Tip zu dieser G'schicht: „Willst Du Nerven sparen, sollst Du mit der Bahn fahren!“
Bruggmöser Kurt mit seiner Putzi



Aufruf an alle Dornbirnerinnen und Dornbirner!

Wir suchen dringend alte Schriften oder Kochbücher aus denen einwandfrei hervorgeht, daß das traditionsreiche Gericht „Käsknöpfle“ bei uns nicht richtig zubereite wird! Nach unseren Kenntnissen muß die Länge eines Käsknöpfle ca. 25 bis 27 cm aufweisen. Da wir dies im Herbst 1982 auf der Alpe Ilgawald glaubhaft demonstriert haben, suchen wir nun eine schriftliche Rechtfertigung für die von uns aufgestellte Behauptung.

Für alte schriftliche Beweise zeigen sich erkenntlich:

Heußing Grans sowie die Feuerwehrbrüder Günter und Wolfgang

Die Rhythmusgruppe Bruder Klaus dankt allen Zuhörern für fleißiges Klatschen, damit man die Fehler nicht hört. Wer nicht klatscht, zahlt der Musik eine Runde Schnaps.
Erner Beckenhag, Prackstraße

Keglers Erleben

Die Michler Kegler machten ihren Ausflug mit der Bundesbahn nach Wien. Walter, dem nicht bekannt war, daß Züge nach Fahrplänen fahren - und der bekanntlich immer sehr schwer aufsteht, konnte den Zug nur dank Marieles Weckzwang erreichen. Natürlich ging man in Wien auch zum Heurigen, wo man in Saus und Braus lebte bis man mit Sang und Klang und mit Schlagseite mit der letzten Bahn gegen Kagran fuhr. Einer aber wollte partout in ein Striplokal. Obzwar sich die Frauen weigerten, ging man dann letztlich doch hinein. Allerdings hat Walter nichts mehr davon gehabt, weil er auf einer Bank gegründet hat. Erst beim Zahlen soll er dann ob des hohen Betrages wieder wach geworden sein. Aber Walter hat - wie man hört - das Lehrgeld gerne bezahlt! Schließlich schläft er sonst nur beim Mariele, die nicht (oder nicht mehr) stripteast! (das meint wenigstens das Komitee)

Lauras Nierensteine

Laura Hö. erinnerte sich, nachdem sie morgens in ihrem Appartement in Lech erwachte und in ihrem Bett einen kleinen Kieselstein vorfand, an eine ärztliche Diagnose, nämlich daß sie Nierensteine habe. Sie trug diesen Kieselstein zum Gemeindefeldarzt und erkundigte sich, ob es sich hier um einen Nierenstein handle. Der Arzt klärte sie auf, daß Nierensteine nur beim Urinieren abgehen und darüberhinaus ganz anders zusammengesetzt sind. Daraufhin eilte Laura wieder in ihr Appartement, organisierte eine Blumenvase und ein Teesieb. Sie kniete nieder und „machte“ durch das Teesieb in die Blumenvase, um zu kontrollieren, ob einer dieser wertvollen Steine eventuell mitkommen könnte. Sie demonstrierte damit ihrer Freundin Elisabeth Bi., daß Nierensteine vorne und nicht hinten, wie sie ursprünglich meinte, rauskommen.



Verdorbene Jagersfreud

Es freut sich jeder Jägersmann, wenn er freiweg pirschen kann. Einst ging die Pirsch wohl über Felder, Höhen, Gräte und durch Wälder. Doch war der Jäger Sowieso heut beim Jagen gar nicht froh. Ja, man sah's ihm deutlich an: es drückte was den Jägersmann. Bei jeder eingelegten Ruh, blickte er auf seine Schuh.
„Verdammt, die Dinger sind doch mein“, jammert er vor Weh und Pein. Der Pirschgang wurde abgebrochen, er kam nur mehr dahergekrochen. Dann plötzlich wurd' dem Jäger klar, was beim Schuhwerk nicht in Ordnung war.

Ganz sicher, daß 's beim Laufen stört, wenn links sitzt, was nach rechts gehört, und was links hätt sollen sein, geschnürt ist um das rechte Bein. So kommt auch ein Fritz Be-reiter mit seinem Gehwerk nicht gut weiter. Lieber Fritz, laß 's Dich nicht steren - mußst's Schuhanziehen halt trainieren.

A Schnellstroß- reinigungsbearmta

I bio also a Schnellstroßreinigungsbearmta vo d'r Stadt Dorobioro. I bio extra für dio nöü „**Rheumastroß**“ usbildat woro. „**Rheumastroß**“ hoast dio nöü Stroß wil Rheuma vo Durchzug kut. I hio müoßo extra a Prüfung macha für minä Beamtenlaufbahn. Das Schwierigst dorvo ist do Hochsprung gsi. 1,70 Meter usom Stand hione müoßo jucko.

Wil, wenn i uf-or Stroß am Butza bio, und as kut a Auto mit 180 Sacha doher, denn muß i glatt drübertjucko. Abor i kriag guote Zuolaga. A Gefahrenzuolag, a Benzingstankzuolag, a Naturschutzzuolag, a Sprunggelenkszuolag, a Umweltzuolag, a Asphaltdampfzuolag. A so a nöü Stroß brucht ou ganz a nöüs Personal. Do ka ma dio alto Stroßokehrar numma brucho. Ou dio nöü Kehrmachina ka ma uf dero Stroß nid brucho, Dio tätond do ganzo Durchzugsverkehr blockiero. Od'r händ ihr scho amol a Kehrmachino gseacha, wo 1,70 Meter usom Stand jucko ka?

Dio nöü Stroß heat ou luttor nöü Nämö überkol Zu däm seit ma „**Sektorenbezeichnung**“, was an reacht g'schiassna Usdruck ist. I schaff do jetz im Sektor 1. Do hoast as „**Kulturstadestroß**“, wil dio Stroß bim Kulturhus vorbei goht. Also d'Stroß kut do direkt usom Überschwemmungsgebiet ussar. Überschwemmungsgebiet, wiaßand-or, däs ist bi dor Bahnunterführung im Schweefol.

Damit also deanar, wo eappas für Kunst und Kultur übrig händ und ou reachtzitig zur Veranstaltung ko söttond, führt d'Rheumastroß kirzograd, oberirdisch dur's Foyee dur. Witor führt d'Stroß denn zum Rothus omme. Dött ischt all an reacht „Neuralgische Punkt“, wil dio Beamto wo z'spät kommond all mit dāna wo früher gond zämmostoßond. Deam Omstand wird Rechnung treit. Ma führt d'Stroß i deam Abschnitt unter- und oberirdisch. Hoafso tuot se i dām Abschnitt „**Palaverstroß**“. Ab d'r

„**Palaverstroß**“ kut se denn zmol in Schwierigkeita. Im Gelände vo „Post und Telewolkokratzar“ ka ma nid wio vorg'seacha unterirdisch fahro, wil döt 24 Milliona Dröht im Bodo liggonnd. Also oberirdisch und do Namo für dio Strecke ischt „**Quasslerstroß**“, was eappas mit telefoniero z'tuo heat.

Im Anschluß a „**d'Quasslarstroß**“ lauft se is Mohrbräugelände. Döt heat ma ou wello unterirdisch fahro, abor däs goht nid, wil do Mohro döt Grundwasser-reachtor zum Bierbrouo heat. Ou töü i das Viertel no an ergiebige Grundwasser-Oder (Ader) vom Friedhof abar dorzuo loufo. Us dām Grund wird oberirdisch witerg'fahro und do Namo für deam Sektor ist „**Hopfostroß**“. Vo dor „**Hopfostroß**“ goht as witor gegot s'Hallobad. Do zücht sä d'Stroß unterirdisch untorum Hallobad und untorum große Schwimmbecko dur. Ma heat do Bodo vom große Schwimmbecko extra us Glas macha lo, damit Autofahrar, wo im Stau stond, derwil ober iahna do Schwimmar zuoluoga künnonnd, was a absolute Neuheit uf deam Gebiet ist. I deam Abschnitt hoast d'Stroß „**Chlorstroß**“, was eappas mittorn Wasser vom Hallobad z'tuo heat. Ou bim Kapuzinarkloster zücht d'Stroß vorbei, und as hoast do nid blos uofach Kapuzinerstroß. Nei, nei. Do kut se zersch amol vo unterirdisch wieder oberirdisch, und wil Oberirdisch, Frömmigkeit und Kapuziner an Art as wio eappas mit dor Ewigkeit z'tuo heat, heat ma d'Stroß döt „**Ewigkeitsalle**“ touft. Und ou no us am andro Grund: Wil ma a dero Stroß a Ewigkeit bout heat. Vo dor „**Ewigkeitsallee**“ zücht d'Stroß zum Grichtshus omme. Döt bleibt d'Stroß oberirdisch, damit endlich a klä Liacht is Dunkel kut! Do kriagt d'Stroß an Namo wo mit dor Justitia z'tuo heat. D'Justitia mit verbundna Ougo. Drom hoast as do denn ou „**Bliandoweag**“ und ist wio g'seit oberirdisch. Vom Sektor „**Bliandoweag**“ fahrt se witor zum Kino 2000. Do bleibt as ou glei oberirdisch, damit d'Autofahrar binam Stau glei an Film vom Auto us aluoga künnonnd. Do Namo für däs Stückle ischt naheliegend g'si. As hoast döt ganz uofach „**Pornostrichstroß**“. I deam Viertel ist ou d'Gendarmerie, do goht as unterirdisch witor, damit ma dom Unterwealtmilieu nöherbleibt. Hoafso tuot as i deam Abschnitt denn „**Räuber und Schandepassasche**“. Witor führt d'Stroß denn is Gelände vo dor frühero Roßmetzg. Wil dio Riesostroß blos vo Roßköpf arplanat, arsonnat und arwürgt woro ist, heat se do Namo „**Roßkopfstroß**“, was ma als guote Lösung aluoga ka. Vom Sektor „**Roßkopfstroß**“ macht se an Rank omme i d'Seago. D'Stroß louft do im Hoheitsgebiet von Seagar und wohrschinle (früher oder spätor amol) wird se vom öffentliche Verkehr hianna und vorna abgseagat wero. Für spätere Generationa wird ma do an b'sundriga Namo ussucho müoßo. Am beschtö „**Abseagarstroß**“!

Tuor eapas für's Rad,
fahr id'r Stadt mit Luft!



Ma hialft anand



Der Studiosus Arno und die beiden Bürokraten Bernd und Helmut wollten einen Baum fällen. Da Helmut mangels Kondition das Graben bald zuviel wurde, machte er den Vorschlag, zwei Seile zusammenzubinden und den Baum umzuziehen. Allein die Kraft der Drei reichte nicht. Also wurde in der „Leachare“ eine Jasserrunde als Zugmannschaft organisiert. Es unterbrachen den Jaß und kamen: Leonhard vom Einkauf, Dr. Karl Pensionist, Hans Großschuster, der Wirt Ivo und die beiden Nachbarn Adolf und Hans R. Fäble. Als alle am Seil anzogen, riß dieses und neun Leute purzelten durch die Gegend. Schließlich holte Leonhard zuhause ein neues Seil und mit vereinten Kräften fiel der Baum. Diese Aktion hat in der Kehlen viel Aufsehen erregt.

Es grünt so grün ...

Der Markengraf von Mureck

Bei der 50-Jahr-Feier in der Steiermark war Personaler Wilfried arg im Streß. Vor lauter Aufregung nahm er die für die Feier in Fehring bestimmten Essens- und Getränkemarken in das 50 km entfernte Mureck mit und ließ sie dort liegen. Ein Expreß-Zustelldienst aus Mureck half in letzter Not und rettete so das Fest in Fehring. Dem Personaler Wilfried wünschen alle Gasserianer ein geruh-sames Jahr 1983!

An alle Hochhausbesitzer in Dornbirn und Umgebung!

Nach Betriebsausflügen biete ich kostenlos meine Dienste als Daueraufzugbenützer an. Mit einer geeigneten Partnerin fahre ich solange im Aufzug auf und ab, bis dieser den Geist aufgibt. Auskünfte erteilt der Schnelle Otmar.

Als ich einige Wochen Strohwitwer war, habe ich das Geschirr immer mit der Hand abgewaschen, aus Angst, ich könnte die neue Spülmaschine kaputt machen.

Karl Gartner vom Baum

Neues aus dem Lido in Paris

Babybekleidungs-Erich und Stoffvertreter Armin waren im Lido in Paris von den Darbietungen eines Jongleurs derart beeindruckt, daß sie nach Schluß der Vorstellung selbst anfangen, einander Teller zuzuwerfen. Nach den ersten Scherben beendete ein Großaufgebot von Kellnern das Spektakel.

Herta See vom Bach fuhr mit Kollegin Annemarie auf eine Textilfachmesse nach Salzburg. Aus diesem Anlaß zog sie ihr schönsten Dirndl an. Im Bahnhof Salzburg mußten beide Damen, einem inneren Bedürfnis Folge leistend, das WC aufsuchen. Als Herta im Vorraum auf Annemarie wartete, kam eine ältere Dame aus dem WC und fragte Herta, ob sie ihr das Kleingeld direkt geben oder in den Teller legen solle. Wir gratulieren Herta zu ihrem neuen Job!

Daß ich mir in Damüls innerhalb von 2 Jahren fast an der gleichen Stelle den Fuß gebrochen und den Finger verstaucht habe, liegt nicht an der Unebenheit der Damülser Gegend, sondern an den Augen von Weri Gehinger.

Pisi Letek

Auszug aus dem
Gemeindeblatt Lustenau

Aus gegebenem Anlass wird nochmals darauf hingewiesen, dass jeder, der ein Schadenfeuer feststellt, verpflichtet ist, dies sofort der Feuerwehr unter

NOTRUF NR. **122**

mit genaueren Angaben zu melden!

Bekanntmachungen

Sollten Sie zufällig im Schwefel einen **BLAUEN** Pudel gesehen haben, lag es nicht daran, daß sie zu viel getrunken hatten, sondern nur daran, daß man bei einem „Hundewetter“ keinen Hund ohne Regenbekleidung hinausschickt. Da diese stolze Hundemutti sehr erfinderisch ist, hat sie nach einer mehr oder weniger langen Prozedur ihren Liebling in einen hellblauen Nylonsack verpackt, nicht vergessen natürlich, bestimmte Stellen freizulassen. Informationen, ob dieses Experiment erfolgreich verlaufen ist, können Sie am besten bei besagter Hundemutti Marile und Hund Jimmy im Schwefel abholen.

ACHTUNG: Übernahme Einbrennlackierung für Fahrräder

Um die Neuanschaffung meines Haarföhnes zu rentabilisieren, übernehme ich noch Einbrennlackierungen für Fahrräder und rostige Autos. Spraydosen mit Farbskala, die ich günstig in der Schweiz gekauft habe, stehen zur Auswahl zur Verfügung. Bei Voranmeldung und Auftragsbestätigung wird herber Most serviert. Bitte langes Hemd mitbringen, da der Most vor zwei Jahren umgefallen ist.

Vincenz von Bosnien

Nenne mich ab 1. 1. 1983 nicht mehr Edelholzer und Edelpensionist, sondern „**Enz-Papagallo**“.

Bitte das geschätzte Publikum, dies zur Kenntnis zu nehmen.

Herr Burger Erwin

Hiermit teile ich der Bevölkerung von Dornbirn mit, daß es nicht wahr ist, daß ich das Aufsehen, welches ich auf meiner Fahrt am 7. Jänner d. J. vom Oberdorf entlang der Kehlerstraße ins „Schottland“ erregte, nicht einmal bemerkt habe. Ich habe dies jedoch auf meine Bekanntheit bei der Bevölkerung von Dornbirn bezogen. Wie hätte ich auch ahnen können, daß ein für solche Späße bekannter Dornbirner Metzger mir einen riesigen Knochen ans Auto angehängt hat. Weitere Auskünfte erteilt: „d' Molar Mädler“, genannt Schöberl

Verkaufe schöne, rote durchgefrorene Äpfel ab Baum (Spätlese). Geeignet für Eismost. Nur für Selbstpflücker im Pfeller. Anmeldung bitte an

Helmann Christmut

Wegen Überbelastung des Karrenbahnpersonals wird von der Stadt Dornbirn für die Hauptsaison ein **Gärtner** gesucht, dessen Aufgabe es wäre, die drei Kisten Geranien täglich zu netzen, sie zweimal wöchentlich zu düngen und auszuzupfen. Angemessener Lohn wird zugesichert. Sollte diese Planstelle nicht zufriedenstellend besetzt werden können, wird an eine Hilfslösung – evtl. Raab-Plastik – gedacht werden müssen.

Der Ilmer und der Ulmer und noch ein paar von der Stadt hatten Silberhochzeit und wurden deshalb zu einer Feier eingeladen. Dem Einlader ist der peinliche Fehler unterlaufen, daß er zur Hochzeitsfeier keine Bräute, nur Bräutigämer eingeladen hat. Die Ilmer- und die Ulmer-Frau können die umsonst gekauften Kleider sicher sonst einmal verwenden.

Der Gemeindekomputer

Die Verwechslung

Am ersten Wochenende im September mußte ein Dornbirner PKW, der sich auf der Fahrt ins Burgund befand, aus bisher geheimgebliebenen Gründen bei der Autobahnauffahrt in Au umkehren und in die Bürglegasse zurückfahren. Unser Kriminalist ist dieser Sache nachgegangen und hat mit einem der Hauptbeteiligten das folgende Gespräch geführt:

Herr Anton Wirth, die seinerzeitige Autobahnumkehr von Au beschäftigt die Zöllner rechts und links des Rheins. Warum sind Sie damals nach Dornbirn zurückgefahren?

Ou, us-am saublödo Grund. I säg's eigentle nid gear!

Warum nicht? War am PKW etwas nicht in Ordnung, fehlte es am Benzin oder war einem Mitreisenden schlecht?

Nei, nei, däs wär alls i dor Ordnung gsi.

Blos i hio kuon Paß kio.

Aber Sie waren doch schon in der Schweiz.

Jo, dött heat ma's dom Fahrar no gloubt.

Ob abor d'Franzoso mi ou mit dom EURO-Sparbuoch statt dom Paß omme-loh hettdont?

Wie konnte Ihnen denn die Verwechslung passieren?

Ou, wil dio Supergschieudo, für-o Paß und s'Sparbüochle nid blos dio glich Furm und Größe, sondern ou no dio glich Farb gwählt händ. Do ka doch üsoruona numma mitko!

Frau Kaufmännin von der Vetterstraße kommt nach Wien als Opernsängerin, dadurch kann man sich die Watte zum Zustopfen der Ohren ersparen.

„Dicke Luft“

Er, Armin vom Schiff, der verwaltende Franz und Arthur von Ulm unternahmen eine ziemlich ausgedehnte Exkursion auf dem Martinimarkt, welche auch noch im Westbahnhof (Kulturhauscafé, Anm. d. Red.) fortgesetzt wurde und beim Franz zu Hause einen interessanten Abschluß fand.

Als sie nämlich stocknüchtern dort eintrafen, soll eine so „dicke Luft“ geherrscht haben, daß der Franz, als er den Kaffee außerhalb der Kaffeetasse umrühren wollte, diesen Irrtum die längste Zeit nicht bemerkte.

Finko Edmund meint:

„Es geht doch alle einen Dreck an, wieviel Poliere ich für x Wochen für meinen Zimmerumbau beschäftigt habe. Schließlich habe ich sie auch selbst bezahlt!“ Und es hat mir ja auch nicht pressiert.

Der Durstlöcher

Mit Weib und Kind, kurz seinen Lieben, fuhr Sägens Alfons in den Süden. Wenn Südtiroler Weine winken, beginnt der bravste Mann zu trinken und eingedenk des Brandes dort hat unser Alfons vorgesorgt: Es schaffte sich der gute Mann schnell einen Feuerlöscher an. Es wird gewiß zu einem Hit: Nehmt nach Südtirol einen Feuerlöscher mit!

Es lebe der Sport!

Dornbirns Wasserballer, die alten wollen es so wie früher halten, sie wollen ihre Bäuche trimmen, „a klä bälela“ und auch schwimmen. Nur weil die Burschen schon ziemlich alt, ist das Wasser im Hallenbad viel zu kalt und so gehen die Kerle, die kecken am liebsten in das Kinderbecken. Nach einer strapaziösen Stunde sind sie groß da in der „Kronen-Runde“.

Horst B., Horst S., Ossi, Herbert, Peter, Othmar, Heinz A., Heinz Sch., Günter Ö.

Es ist nicht wahr, daß ich einen eigenen Markt eröffnen wollte, sondern nach der großen Eröffnung vor dem Kongreßhaus rechnete ich nicht damit, daß eine Woche später der Markt wieder auf dem alten Marktgelände aufgebaut würde.

Raia Muliese vom Rohrbach

Eselsohren

Entgegnung

Lt. Pressegesetz Art. 12/4 sind wir gezwungen, folgende Entgegnung, egal ob deren Inhalt stimmt oder nicht, in unserem Presseerzeugnis abzudrucken.

Es entspricht nicht den mir unterstellten Tatsachen, daß ich von der Humanic-Werbung so begeistert bin, daß ich sofort meine Inserate in der VN mit ebenso komischen Texten ausstaffiert habe, zumal ich sehr viel Wert auf meinen Firmensitz lege und mir schon die Hebamme jegliche lyrische Ader abgesagt hat.

Wahr ist vielmehr, daß ich dem VN-Vertreter jedoch unter massiver Streßwirkung irrtümlich den Entwurf mit Blindtext mitgegeben habe, und dann drucken die tatsächlich diesen Käse.

Firma Loto-Porti, Kehlerstraße



Wachtmeister Wolpe

Gehen die Reichen zum Speisen, zum Jassen,
so suchen sie einen zum auf's Haus aufzupassen.
So hat der kidalH, daß man nichts klaubt,
Eswald Wolpe mit dem Hausschutz betraut.
Eswald hat ganz pflichtbesessen
kaum was getrunken und gar nichts gegessen.
Er mußte dann - wie's ihm übertragen -
einen Rundgang durch die Villa wagen.
Er hat sich auch in die Garage getraut
und dort auch nach dem Rechten geschaut.
Doch plötzlich - Wolpe konnt' nichts dafür -
schloß sich von selbst die Garagentür.
Sie hatte - und das machte Verdruß -
einen vollautomatischen Elektroverschluß.
In der Garage saß Wolpe, der Lalle,
wie eine Maus in geschlossener Falle.
Nachdem er längere Zeit sehr gefroren,
hat selber er eine Idee dann geboren.
Irgendwie mußte - das wär doch zum Lachen -
man die Kirchgänger auf sich aufmerksam machen.
Ein Besen war zum Glück gleich gefunden
und an diesen die eigenen Hosen gebunden.
Mit der Fahne hat er aus dem Fenster gewunken,
wår fast vor Erschöpfung zu Boden gesunken.
Knapp vorher sah das Signal Josef Kuh,
der rannte beherzt auf's Garagentor zu
und rettete so - das ist keine Frage -
den Wachtmeister Wolpe aus beschissener Lage.
Dann kam auch noch die Gendarmerie.
So verdattert sah diese den Wolpe noch nie.

SchUG 83

Das Büchergeld gehört in Schülerhand
und pünktlich ausbezahlt vom Land.
Die Fahrt zur Schule mit dem Bus
ist überholt und schafft Verdruß.
Nur das Wegwerfmotorrad Marke „Bühler“
ist die Lösung für den Schüler.
Zum Thema Arbeitszeitverkürzung
herrscht schon länger echt Bestürzung.
27 Stunden lernt man bereits zuhause,
bleiben 8 Stunden ohne Pause.
Das sind 2 Stunden an 4 Tagen
an denen sich dann Schüler plagen.
Die Winterferien sind neuerdings sehr wichtig
und mit 4 Wochen liegen sie jetzt richtig.
Freizeit aber bringt Versuchung
und unverschuldet Kostenbuchung.
Disco, Bänder, Zigaretten,
Eintrittsgelder und die Wetten.
Mit hundert Schilling für den Tag,
wåre Ruhe da mit einem Schlag.
Ein bißchen mehr als für die Sandler
bråchte dies dem Schulverhandler.
Das ist das Schülerforderungspaket,
wie es im Ministerium ansteht.
Zum Schulbetrieb die Stellungnahme
vom Schülersprecher - einer Dame:
„Nicht die Schularbeit stört den Betrieb,
die Lehrer sind zu wenig lieb.
Man schränkt gezielt die Freiheit ein
und das soll demokratisch sein?
Wir warnen nun zum letzten Mal,
laßt uns allein die Lehrerwahl.
Dann spart man tausend Psychologen
und den Verbrauch von harten Drogen.“



Harry Zornig und Kameramann Rabriel Guf bei Dreharbeiten zu ihrem neuesten Film „Unbelichtet in Zürs“ mit Nicht-Hauptdarstellerin Lady Di. Da herkömmliche Autos für diese Aufnahmen zu langsam waren, stellte die Exekutive erstmals die neuen Flugski zur Verfügung.



SEPP UND MARTE

Sepp: „Marte, woåßt ou, warum daß d'Schwizar hür so guot siond i do Schirenno?“

Marte: „Jo, hat wil d'Östrichar so schleacht siond.“

Sepp: „Nei, nid weagod däm, komm ih säg dor's i-n-a Ohr: Wil hür so an warma Wiontor ist.“

Sepp: „Marte, woåßt ou do Undorschied zwüschoch am Missionar und dor Kirchostür?“

Marte: „Nei, ih woåß-o nid.“

Sepp: „Das ist ganz uofach: Missionaro machand di Wildo fromm, und d'Kirchostür macht di Frommo wild!“

Thomas muont . . .

Thomas muont, ar stamm' vom Himmol,
sei als Ängol ko;
in am Hus am Bücholkello
hei man liggo lo.

Thomas muont, ar mööß eotz widor
uffe hoch i d'Lüft
mit am seolbor bouto Flügar,
döt druf näomm ar Gift.

Thomas muont, an Helikopter
mach-ar eotzga sealb,
richt do Landeplatz bom Hus dus,
luogat a klå schealb.

Thomas muont, dio Flügalblåtter
kouf-ar günstig i,
an Motor ou - sus gang går-alls
ohne viel Chemie.



Thomas muont, ar mach do Flugschi
nachar ganz privat,
åxtra heat-ar scho an Bom gfållt -
dio Gschicht heat kon Bat.

Bovi muont, dänn gang-ar wirkle
nachor Schual i-d'Lüft
mit sim oagno Huboschrubar.
Zwilfast? Beast an Schuft!

Offener Brief!

In letzter Zeit, von ungebetenen Gästen, wiederholt gemachte Äußerungen, zwingen mich zu diesem Sprung!

Ich schätze meine Gäste!
(Vo deana Teppo leab i jo!)

Egal was er ist: Ob Segelflieger, Aufklärer, Postoffizial, Vertreter, Spengler, Rentner, Käshändler, Rentnerin, Architekt, Stromer, Datenverarbeiter, Dampf-Lok-Führer, Alemannen-Häuptling, Kamiltone, Krankenküssler, Alt-Herren-Fußballstar, Polizei-Obermeister, Mini-Sexfrau, Vogelweider, Versicherer, Frächter, Metzger, Autohändler, Friseur, Zigarrenraucher, Nichtraucher, Trinker, Nichttrinker usw., alle sind bei mir willkommen!

Jetzt soll noch jemand behaupten, 15 Minuten Wartezeit auf ein Stel Gespritzt wäre selbst dem „Bruno“ zu lange.

Nachdem jeder Gast von mir ein freundliches Wort und Verständnis für seine Probleme und Weh-Wehen erwartet, bin ich der Meinung, daß sämtliche Anschuldigungen jeder Grundlage entbeeren.

So, bloß daß dr's wissand, ihr dummo Hünd, ihr Eierköpff, so louft das Mätsch!

Aldiw (Chefkoch)
v. Burgrestaurant EMSGLE
Festung „Raab“

Versteigerungen am laufenden Band

Am 28. Februar 1983, 25.00 Uhr werden in Dornbirn, Fängenmahd, Geierwallstraße 13a, bei Käsimir und Feodora Pleite folgende Gegenstände uröfentlich versteigert:

- 1 Farbfernsehgerät, 5-tlg. (Luchs-Ohr-Glotze)
- 1 W (S)itzgarnitur Marke Grundmeister
- 1 Stierioanlage Marke Hai-Fi-Fisch
- 1 Komplott Serieneinlage EB Zitronic 3000
- 1 Wohnzimmerschrank samt eingeschlossenem Hausfreund
- 1 Jagdgewehr Oberdorf aus Glas
- 1 Fort Daunus mit Aquarium
- 1 Pistole P 38 Nr. 9805 mit eingebauter Wanduhr.

Mit dem Bieten zur Aufforderung wird eine halbe Stunden nach dem Anfang begonnen werden können; während dieser Zeit können die Gegenstände abgestaubt werden.

Becirc Gerücht Dornbirn, Abtlg. 20
28. II. 1983

Witz des Tages

„Kennen Sie Schubert?“

„Flüchtig, am vergangenen Montag habe ich ihn im Gösser gesehen!“

„Sie schwindeln doch.“

„Wieso?“

„Am Montag hat das Gösser Ruhetag, nur die Universale arbeitet.“

Wirtschaftsnachrichten

Bertram Schnaubit, bekannter Fliegen-töter in der „Helvetia“, erlegte mit seinem Zigarrenetui innert kürzester Frist ca. 30 Fliegen. Pech allerdings, daß nachher alle „Langen“ kaputt waren.

In der „Helvetia“ kommt es des öfteren vor, daß das Bier vor dem ankommenden Gast auf seinem Platz ist. Erzürnt über diese Vorgangsweise bestellte Gächter's Erwin extra einen „Rot-Gespritzten“. Die g'schwinde Gudrun archivierte ihm sodann das Bier drei Tage lang im Kühlschrank.

Der vierjährige Enkel Markus darf mit Opa und Oma Hilbena in der „Helvetia“ mittagessen. Mitten in sein fröhliches Tun fragt ihn die Oma: „Komm' her! Muoßt du nid folga?“ Die prompte Antwort: „Nei, i bio doch nid do Opa!“

Meatolar's Tone fährt nächstens das Auto seiner Tochter an und hinterläßt einen Schaden im Wert von S 5.000,-. Am nächsten Tag erkundigt sich seine Tochter in der Schule, ob sie dort einer angefahren hat – kein Erfolg. Bis am Abend wurde jedoch der Kreis der Täter immer enger und schließlich mußte Tone neben zugeben auch blechen.

Dem Postblitz Sp. Iegel Franz wurde beim Telegrammaustragen vor dem „Schwanen“ das laufende Postauto geklaut. Verzeifelt wandte er sich an die Gendarmerie. Unverständlich, daß das neben dem Gendarmerieposten Lustenau abgestellte Fahrzeug zwei Tage lang nicht bemerkt wurde.



Der Plauderer und Feinschmecker Plappasari mußte einsehen, daß beides auf einmal nicht geht! Da die „Helvetia-Gundi“ weder angepatzte Tischtücher – noch solche Gäste im Lokal duldet, wurde ihm kurzerhand eine Schürze verpaßt.

Unterm Strich

Unser Wochenkrimi No. 51

Blütenzauber im Spätherbst

In unserem letzten Bericht konnten wir die Affäre mit den falschen 500er Silberschillingen abschließend berichten. Diese ist insofern noch gut ausgegangen, hauptsächlich für die Fälscher, welche ein kleines Erkennungszeichen darauf machten, weil sie wußten, daß die blöden Münzensammler sich auf diese Fälskate stürzen und hohe Überpreise auf dem Schwarzmarkt dafür bezahlen. Es sollen trotz erhöhten Preises keine mehr zu bekommen sein. Vielleicht gibt es zu Ostern wieder.

Nun zu unserer heutigen, viel interessanteren Falschgeldaffäre unserer heimischen Experten, die der 100 Dollarblüten. Zunächst die Frage, wieso kann in einem so braven und spießigen Land überhaupt so etwas vorkommen? Unsere harmlosen Mitbürger, die darin verstrickt sind, trifft sicher keine Schuld. Schuld ist die Geographie unseres Heimatlandes, das fast nur aus Grenzen besteht. Wo eine Grenze ist, ist dem Schmuggel und dem Verbrechen Tür und Tor geöffnet. Nachdem wir also am meisten Türen und Tore haben, haben wir auch den Rekord an Verbrechen zu verzeichnen. Außerdem sind unsere Grenzen durch den Rheinpark sehr überlastet und wie man hört, sind noch weitere fünf zu Besprechungen „in eigener Sache“ abgezogen worden. Wir sind allmählich in ein Rampenlicht gekommen, das bei den heutigen Strompreisen gar nicht zu verantworten ist. Obwohl wir so klein sind, sind wir zum größten Umschlagplatz für Falschgeld und Drogeriewaren geworden.

„Non olet“ sagt der Lateiner, „Geld stinkt nicht“, aber hier wurde das Gegenteil bewiesen. Das Falschgeld wurde aus der Schweiz bezogen, das heißt, man hat es den Lieferanten ohne Bezahlung geraubt um es hier anzubringen. Nachdem die Kriminaler bereits Verhaftungen vorgenommen hatten, bekamen die Dornbirner Verteiler plötzlich Schiss und wollten die 100-Dollarscheine in Höhe von 10 Millionen verschwinden lassen. Es fiel ihnen nichts Gescheiteres ein, als die Scheine ganz klein zu zerstückeln und ins Klo zu werfen. Die Kripo war ratlos. Plötzlich fuhr ein Auto vorbei mit der Aufschrift: „Nicht verzagen, Häusle fragen“. Gesagt - getan. Wo soll man denn etwas Überflüssiges hinwerfen, wenn nicht ins Klo! Spezialist Häusle setzte seine Saugpumpe an und förderte alles restlos an den Tag. Das Dumme war nur, daß die ganzen Scheine total zerfetzt waren, sonst hätte man Häusle 10% Finderlohn geben können, einen Teil hätte man leicht am Martinimarkt an den Mann gebracht, wenn Wiesenegger sie parfümiert hätte. Mit dem Rest hätte die Gemeinde die Durchzugstraße auf 47 m verbreitern können! Jetzt ist es zu spät. Der biedere Voralberger ist eben zu dum, um solche Verbrechen richtig durchzuziehen!

Wetten, daß

es keiner außer mir schafft, mit dem Auto rückwärts von der Riedgasse bis zum Pub zu fahren?
Ich habe nämlich schon trainiert. Daß dabei der Motor zu rauchen begann, ist nur Nebensache.
Wettannahmestelle:
Manfred von der Senftube

Geldverschwendung

Schotter Funkenzunft kommt auch nicht zur Vernunft.
Geist vom Christbaum in der Stadt kaufen Sie um 400,- S ganz glatt.
Ja Funkenware – die ist rare!

Anfrage an Radio Eriwan

Kann es sein, daß ich am Neujahrstag zu nächtlicher Stunde, Liebespaare im Garten sehe, ohne sie zu erkennen?
Im Prinzip ja, Herr Josef Rhombbergmeister zu Watzenegg. Hätten Sie aber das Lösungswort gesungen, dann hätte sich das Pärchen wahrscheinlich zu erkennen gegeben.

Rodelfreuden

Zwei Freunde wollten im Sommer nicht jodeln, sondern auf der Bizauer Rodelbahn rodeln. Es hat aber scheinbar nicht ganz geklappt, obwohl sie 50 Schilling berappt. Sie standen wartend 2 Stunden herum, dann wurde es beiden einfach zu dumm und latschten im einfachen Schweine-Schritt-Trab den ganzen Hirschberg wieder hinab.
Dies bezeugen
Egon Torrero, Spitalsgasse und
Buzek Harzer, Klockerstraße

Heimliches Training

Wirkenbieslers Armin trainiert all bim Huogoh (z'nacht am halbä vierä) no schneall do Köpflar. Wohio? In oagna Mischthufo natürlä, döt ischt as jo schließblä am weichscho!

Gebt uns 30 Jahre Zeit!

Die Dornbirner Pfadfinder haben bis zum Jahre 2013 (also 30 Jahre) für den Rosenmontag das kompl. Kulturhaus gepachtet. In Anbetracht dieser enormen Tatsache wird der Rosenmontag ab sofort in Pfofenmontag umbenannt!
Verwltg. d. Ballkomitee

Wer sucht Gift?

Drogeriewaren erhältlich bei Marie Huana.

Do Sprüchmacher

Ich möchte die Kaufmannschaft von Dornbirn bitten, mir auf dem Martini-markt einen eigenen Stand zu bewilligen wo ich so richtig „Sprüch macha ka“, da mich meine Juli-ade zu diesem Zwecke nicht mehr in die Gasthäuser läßt.
Do Spinner von der Jägergass

Kundmachung

Es ist nicht wahr, daß unsere Männer nur darum englisch lernen, daß Sie auch einmal ausgehen können. Steinfranz, Schuhwalter und Autogert sind wirklich an Weiterbildung interessiert, damit es nicht wieder passiert, daß Gert im Urlaub mangels Sprachkenntnissen statt noch ein bißchen Suppe Kraut- und Rüben-salat in die Suppe nachgeschöpft bekommt.

Imachzit

Wenn ma körig machat Selleri i muß as Luschnouar Essig si.
Drum fährt Mädi „schnell“ ge Luschnou in a Drogerie,
sie kouft döt 10 Liter Essig i.
Wie sie dahum das Gmüs macht i,
ist der Essig luter Wasser gsi.
Ludwig mischt si ou-no dri
und mulat: Das git türe Sellerie.

Ich dementiere, daß ich mir den Arm beim Arbeiten ausgegelt habe, vielmehr bin ich einem Poppele ausgewichen und vom Diwan abetrolat.
Helvetias Walter
Böse Zungen nannten mich dann „Einarmiger Bandit“.



Druckfehler

„Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, daß er beabsichtigt war. Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.“



Und was meint der Guggoschinsky aus der Badgasse?

As ischt also nid wahr, das ih nur a größers Boot kauft hab, will mi letschtes Jahr a paar Latsche in d'Sägerrätsche tan haben, as ischt mi selber angangen, bi dem kleinen Boot den Whisky am Bendel immer hinten nochzühnen zu müssen. Jetzt habe wenigstens an großn Schtauraum, wone mindeschens vier Flaschen mit Becher inebring. Des sind mir die Grabenbrünzler sicher wieder niedrig, aber als Feitelpräsident weiß man ja schließle, was se köhrt. Jetzt kaufte mir no an schnellara Motor und lern no a kläie besser Bödeledeutsch, danach rede mit denen Läschtermüler eh bloß no auf'm See, wenn mir dort Konferenz draußen haben, ansonsten fahre dena Neider alla davon. I hab-ana eh schon gsagt, sie sölland a starks Fernglas kaufn, das ss mir besser nachschauen können!

Mitteilung

Gebe meinen Freunden und Bekannten zur Kenntnis, daß ich nach wie vor noch in Bregenz „verkehre“. Habe lediglich die Automarke und die Farbe gewechselt. Man geht eben mit der Zeit (Alfa rot). Inserat wurde von mir freiwillig bezahlt.

Josef, Edler Finanzchef in Jahngasse
Privat: Vordere Achmühle

Der Dieselfahrer

Der Manfred und die Rümmeles sind's ganze Jahr hindurch im Streß. Hat man dann Betriebsurlaub, macht man sich schnell aus dem Staub, fährt in Richtung Berg und Schnee und sagt somit dem Streß ade. In Schwarzach war der Tank schon leer und im Streß passiert's Malheur: Manfred erwischt den falschen Schlauch und füllt Diesel in den Bauch. Leider nimmt dies Manfred's Kübel seinem Herren schrecklich übel. Und Manfred lernt aus der Geschichte: Ein Benziner fährt mit Diesel nicht!

Kaum zu glauben

Hallo, ior vo Dorobioro,
losand, was alls ka passioro!
Ior kennond do Otto vodr Ispiatzgass,
idr Fasnat macht ar all viel Spaß,
der heat i dio obor Fischbachgass wello
zu Konrad, sim Fründ, zum eappas varzello.
Der heat se übor's Bsüochle gfrüt:
„Mior trinkond a Schnäpsle, wil 's me nid rüt
und wil i l'dr Küche a Flascho hio,
däs wird scho a paar Gläsle gio.“
So stoßond s'a: „Uf dine Frou!
Lang leaba söllst und gsund si ou.“
Abor der Schnaps schmeckt gar nid guot
und goht uborhaupt nid is Bluot.
Se tuond no a paar Gläsle probioro,
und jeda tuot für se sealb studioro,
was däs für glungne Biora siond,
wenn's gar so lios übor Zungo rionnt.
Do kut gad d'Frou vom Konrad inar
und sieht se schnäpsla, dio Schlawinar.
„Mei!“ schreit se, „horond sofort uf!
Däs ist kon Schnaps, däs stoht bloß druf.
I hio wello ufo Friedhof goh
und hio i dio lär Fläscho Wiewwassor to.
Abor öü Lappe, öü heat as nid gschadat,
jetz händ or däs freach Mul im Wiewwassor badat.“
Und Otto wird bloß no fromme Sprüch mächa,
so händ Kapuzinar ou eappas zum Lacha.

Die Politik vom Rathausgiebel
schmeckt wie trockner Türkenriebel.

Was hilft Spaltenbürgertradition -
läuft der Faschingsprinz davon?

Was man im Steueramte kocht,
hat das Volk noch nie gemocht!

Verwechslung

HEUTE RUHETAG hängt Kronenwirts Ernest von Kehleggen an die Tür, denn er braucht dringend Schlaf. Ein paar Tage später wird er gefragt, wo er denn am Dienstag war, die Tür sei offen, aber keine Bedienung dagewesen. Er habe doch die Tafel hinausgehängt, ob man es nicht gesehen habe. „Wegen Reichtum geschlossen“ sei drauf gestanden. Er wäre daher, da er noch ledig ist, eine gute Partie. Interessierte werden gebeten, ihre Eilangebote an den Kronenwirt vom Kehleggendorf Ernest zu richten.

Dienst am Kunden

Ich möchte meinen treuen Kunden darauf hinweisen, daß der auffallend häufige Wechsel an Bedienungen nicht darauf zurückzuführen ist, daß dieselben nicht rechnen können, sondern darauf, daß ich bestrebt bin, meinen Gästen als besonderes Service unseres Hauses öfter mal ein neues Gesicht präsentieren zu können.

Grauer Schneider, Bärenstraße

Der Vorrang

Als an einer Kreuzung dauernd Autos fahren, wir glaubten es war Ausflug der Sturen, wir konnten wirklich nichts machen, es schien, die anderen würden uns auslachen, da wurde es Weigers Schwald zu blöde, die Warterei war wirklich schnöde, er stieg aus dem Auto aus, mitten auf die Straße raus, er schrie verzweifelt: „Jetzt bin ich mal dran! Gebt jetzt mir mal den Vorrang!“ Und wie das Schicksal so spielt, zeigten sich die anderen gewillt, und wie aus himmlischer Zauberei, ließen uns alle vorbei.



Zipfol-Kappo

Do hionä au no an neua B'richt,
an Art a Zipfelkappog'schicht.
Ka schwarze, ka rote, ka blaue, ka grüone -
derwiel wär grad däs a schüone -
Zipfelkappo heat do Karle wello
zum-se a Martini do Büger stello!
Dio Schwarz gang nid, as sei weag-om werbo,
ou ka Rote, ma künn'ts mit do andero verderbo,
dio Blau hänk mit dor Schneallstroß zämme,
bi-n-ar Grüono teu as mit dom Altar klemmo!
A guote Idee hett as do dofür scho no gio,
ar hett künnö a 4-färbig g'höklate nio!
Zoberst dom schwarz, denn rot, blau und grüo,
das Beschut kut uom all am Schluß in Sio!
An Bürgermoaster, schwarz, rot, blaue, grüona,
gitt as im ganzo Land denn niona!

Lobenswert

Die AK-Bücherei hat ein rationelles System zur Förderung des Theaterbesuches entwickelt. Das System ist an sich einfach: Man vergibt die gleichen Plätze gleich dreimal und erreicht dadurch bei den Theaterbesuchern ein bleibendes Erlebnis. Beim ersten Versuch hat es sich jedoch noch nicht durchzusetzen vermocht, weil sich die Teilhaber des gleichen Platzes noch nicht dazu entschließen konnten, sich drei Stunden lang auf dem Schoß zu sitzen und sie nach wie vor der Meinung waren, die Theatersitze seien für drei Personen zu schmal. Sie fanden deshalb den Ausweg, abwechselnd jeweils einen Akt im Theatercafé zu verbringen oder zwischenzeitlich heim zum Fernsehen zu fahren.

Zeitungsexpreß

Wer rast mit dem Mofa durch Nacht und Wind,
des Sättler Rudls Frau - nicht dessen Kind.
So krampfhaft ungewohnt nur mit einer Hand,
ganz knapp und jäh am Straßenrand.
Da plötzlich - und ohne Tafel „ein Loch“ -
derpackt sie's oder schleudert sie doch.
Ein kurzer Ruck und dann ein Tatsch,
so fliegt sie mit Moped und „VN“ ganz pflatsch.
Die Schnauze zerschunden, die Achsel tut weh,
mit reden sehr happert's - oh jemine!
Tagelang still, und kauen fast auf der Felge,
keine Spur mehr, daß sie in Frohsinn schwelge.
Die Moral von der Geschichte:
Gäbe es mehr Mofas und löchrige Straßen,
so könnten viel Weiber das Schnadern lassen!



Gerüchte

In Dornbirn halten sich hartnäckige Gerüchte über die Gesundheit von Herrn BH. Wie es heißt, müsse er jetzt schon mit dem Dienstwagen von der BH ins Kulturhaus fahren. Außerdem habe er beim Jubiläum der „wüsten Rot“ kaum etwas zu sich genommen. Die Dornbirner können's kaum glauben!

Außerdem wird behauptet, daß sich die BH-Leute die Blaue Zone beim Friedhof als Tiefgaragensatz unter den Nagel gerissen hätten! Dem ist unseres Wissens nicht so. Die Herren gehen nur öfter als andere Leute auf den Friedhof.

Vom Dr. Bl. ENK behauptet man, daß er ein ganz schneller sei. Er sei zu Fuß schneller im Kulturhaus als der Chef... mit dem Mercedes!

Büchermarkt:

Der Superstromer

von Dr. Eckeis

Beitrag zum 100 Mill. Ding der Vorarlberger Energieversorgung

... Obwohl von einem Juristen geschrieben, eine politische Jubellektüre.
Salzburger Nachrichten

... Ein spannender „Austro-Balzac“, in dem sich scheinbar für ewig verschlossene Türen knarrend öffnen.

Spiegel

... Stromlieferant und Strombezieher bekleidet derselbe Überzieher.

Blickpunkt

... Am Beispiel des Titelhelden Old Bercht erfährt der Leser ein geldintensives Erfolgserlebnis. Der Hammer aber ist das Kapitel über den „Calm-Ball“- („ruhige Kugel“ - Anm. d. Red.) Effekt. Über 95% aller Spitzenpolitiker und Generaldirektoren spezieller Branchen sind Mehrfachverdiener. Dazu kommen Steuer- und andere Privilegien als historische Balkanreminiszenzen.

Trend



... Durch konkurrenzloses Arbeiten mit Rohstoff, Preis und Absatz sind kaum äußere Kontrollen notwendig, für einen Generaldirektor in kosten- und zeitsparender Personalunion VIW u. VKW. Und gerade diese Kosten- und Zeitersparnis löst den vom Verfasser erstmals erkannten „Calm-ball“-Effekt aus, und läßt O. B. in noch mehr als 7 (hl. Zahl - Anm. d. Red.) „Job actions“ auf MDAC-Stufe (Abkürzung: Mit Dienstauto und Chauffeur - Anm. d. Red.) wirken.

Profil

... Der Verdienst solcher Leute kann nicht hoch genug geschätzt werden! Sonderbegünstigungen, Titel und Ehrenzeichen sind einfach zu wenig.

V. Volksbote

... Nur noch vergleichbar mit 4711 (und was es auch sei, 4711 ist immer dabei - Anm. d. Red.)

Rheinischer Merkur

Vom guten Ton und Frustration

Wir erhalten unsere wohlverdienten Rechte nur durch harte Auflehnung und Gefechte. Weil im Palazzo Prozzo Subkultur regiert, sind high time Drummer voll negiert. Bei indirektem Zwang für Sprache, Kleidung, Wohlverhalten, läßt sich sehr schwer ein kreativer Dialog gestalten. Alles läuft nach Schema Sekler - Namdf, ohne der Etablierten Ordnung, keinen Handl. Und dann die Kirchenvertreter mit der öden Definition es gäb Vereine genug zur Kommunikation. Aber nid für uns mit Satzungen an allen Wänden und Bitten um Spenden mit gefalteten Händen. Für uns hat die Stadt nur Scheiße gemacht, was sichtbar die potente Wut gebracht. Denn unsere Kultur ist Freiheit ohne Ende, nur ein freies Jugendzentrum bringt die Wende. Der VizeRudi rührt (bis zum Überfluß) im heißen Mus, es bräntlet im „VOHI“, „Hock“ und „offno Hus“. Das Hus mit full time service gut dotiert und jede Art von Kunst entsprechend honoriert, das steht uns zu, das fordern wir und alle anderen sind nicht mir!



Fremdsprachen für Weiterdenkende

better ten than one „bountry“ (Zuckerl - Anm. d. Red.)

speaks the chief of „castle country“ (Burgenland - Anm. d. Red.)

Iron-City-Post

L'appétit vient en mangeant
croit le ministre de l'Instruction
(Fredinant)

1^{er} Rejetjournal

Rust-au lac

BERUFSJUGENDLICHER



Ein Märchen aus der Gegenwart

Einst sprach ein Mann des Namens Bohle, der alles tat der Stadt zum Wohle: Ich statuere ein Exempel und errichte einen Tempel, dieser Tempel diene nur der Dornbirner Lokalkultur. Ich gebe hundert Mille aus, dafür will ich ein Superhaus. Trotz so mancher Bürgernahrung schritt man zügig an die Planung. Zuerst kamen die Architekten die nach Honoraren leckten und echt nach Architektenkost, plantan was gut und teuer ist. Erst hielten sie ein Plädoyer für ein geräumiges Foyer. Für Vernissagen, Modeschauen taten sie den Platz versauen, bauten 'ne Halle groß und doof, fast wie der Wiener Westbahnhof. Als nächstes kam die Bühne dran, für dies und jenes plante man, baute Einrichtungen tonnenschwer, vielleicht kommt mal die Oper her, und kommt sie nicht, was macht das alles, man baut ja für den Fall des Falles. So geschah die Tat, die kühne zu bauen eine Hinterbühne, die für Kongresse geht zur Not, nur leider ist dort Rauchverbot. Der Zuschauerraum, er kam zuletzt, wurde zwischen Foyer und Bühne gesetzt und heute sieht wohl jeder ein das „Säule“ ist halt viel zu klein. Doch ist es nach der Planer Wille schade um die hundert Mille.*

* Endbetrag noch höher, genaue Zahlen erst in der nächsten Ausgabe.

Bauausschreibung der Stadt Schilda

Folgende Arbeiten werden hiermit zur Anbotstellung ausgeschrieben:

- 2 Fenster, 3fach verglast, einbauen, außen isolieren und zumauern, innen mit Hartfaserplatten zudecken,
- 6 Fensterlöcher (je 3 m hoch) in einem Büroraum zumauern und winzige Fensterchen einsetzen, dafür an der gegenüberliegenden Wand 2 neue ausbrechen.

Fehlpläne und Ausschreibungsunterlagen liegen im Bauamt der Stadt Schilda auf. Angebote sind bis 1. April ebendort abzugeben.

Der Stadtbaumeister
i. A. kleiner Hammer

Oswald in Moskau

Oswald ist nid uagschierig,
abor mämmol wißbegierig,
reiset drom so geom i-d'Woelt
mit sim vielo Sammlargeold.
Alls will hür ge Rußland go,
ma ist fast nid zoeche ko -
und do Hagspiel füllt zwio Bús -
pfüote, Doarobioro, tschüs!
Oswald seit: „Es darf was kosten!
Frou, gang mit, wir fahr'n nach Osten!“
Mit am Hufo gspässig Lüt
kut ma mit-om Hagspiel wit.
Ändle bo do Gränzarmolle,
durat sex Stund a Kontrolle.
Nervo brucht ma grad wio Strick,
Oswald abor ist nid tschick.
Eor ist gschid und heat all reacht,
woaßt, was goat ist und was schleacht,
filmat alle grobo Böü,
alls, was schüo ist und was nöü;
abor ou dio dreockig Sito
und dio uo und andor Hütto.
Losat, was do Ruß arzellt,
rißt dänn Sprüch, daß as gad schnellt.
Lemberg, Kiew dunkt-o schüo,
Oswald knipsat meist für zwio;
ou d'Ukrainar Störch im Riod,
abor nio hört ma-n-a Liod.
Orel ist a traurigs Kaff,
übor Moskau ist ar baff.
Döt ist ändle äobbas los,
sis Hotel ist riesig groß -
und ar fahrt zum Roto Platz,
näobod iom sin lioba Schatz.
Alls stigt us wio-n-as do Bruch -
d'Luft ist z'Moskau boodo ruch -
Oswald glarat wio a Bur
uffe a-dor Roto Mur;

s'Filma bringt-o schneoll in Trab,
Zwiebolturm und Lenins Grab
mit dor riesig lango Schlango,
Ildrück heat-ar goete gfang:
Bonzo-n-Auto, d'Wachablöse -
mein, siond d'Sacha do a große! -
kut dorbei all wittor foat,
woascht, ar ist bom Filma goat;
ar vorgeoßt vor Näsche d'Frou,
Bustermin und Uswis ou -
Hagspiel fahrt - was will ma tuo?
nach Programmpunkt widor huo.
Eor sucht all-no a Motiv,
d'Frou kut langsam in a Tief,
muont, do Ossi ohne Paß
und dio Russo ohne Spaß,
däs sei bös, si bellat roß,
ihra Oswald hei ko Chance.
Eor dorwil hebt Taxi uf
und a Führwehrauto druf,
ka nid russisch, nünt blibt sto -
was heat eotz do Oswald to?
Eor hänt se a Schwedo dra,
Gratisführung macht deor Ma
duor dio Metro-Undorweolt,
ohne Uswis, ohne Geold!
D' U-Bahn heat-o no ardruckt,
si sei riesig, ganz varruckt,
groß und schüo, ar ist fast bseosso -
fahrt dänn zruck zum z'Obodeosso;
mit do Schwedo kut ar huo!
Ihrom Heldo jubland zuo
zest si Wib und sus no Lüt;
hiondor alla lit dio Zit
mit Verhaftungsangst und Druck:
Grettat ist das Suporstuck!

PS: Wie unser Reporter weiter in
Erfahrung brachte, gibt Oswald dem-
nächst im Selbstverlag den Reiseführer
„So lernen Sie Moskau's U-Bahn-Netz
kennen“ heraus.

Reklamation

Iotz heat ma mior doch glattaweak
d'Hecko vor minom Schlofziommor-
feanstor gstützt. Dromm luagand mior
iotz d'Schüolar i dor grobo Pause all
inar, usgreachnat denn, wenn i grad
künt. Drom säg i eu, lond dio blöd
Hecko widor wachso, sus siond denn
iohr schuld, wenn mis Sexualeabo
komplet duranand gröt.

neabs d'r Schorar Volksschuol



Rezept für handgemachte Spätzle

Man nehme einen Spätzleteig und
werfe ihn ins kochende Salzwasser.
Dann benötigt man dringend einen
Mann, welcher diesen dann wieder
herausfischt. Danach schabe man diese
Masse mit einem Messer vom Brett
erneut ins Wasser, man achte jedoch
darauf, daß keine zu großen „Bröcken“
entstehen.

Frieda von der Egge der Blumen



A Fäscht im Neascht!

Im September, an einem Freitag so gegen 4,
der Himmel verhangen, der Regen so prasselt,
hätte es bald einem ein Fest vermasselt.
Er hat in die Hütte geladen einige Kollegen,
doch hielt einige ab der saumäßige Regen.
Als Vorläufer zu richten Wein, Schnaps und Bier,
natürlich zum Essen - das taten die vier.
Zuerst Marl-Heinz Kangeng und Mayer Peter,
der Geiger und die Finken-Meise kamen dann später.
Doch bereits beim Heizen in der Hütte
zeigte der Herd schon seine Tücke.
Die Bude voll Rauch, vom Boden zur Decke,
dies machte den Christian gleichmal zur Schnecke.
Hustend und pustend stand er vor dem Haus,
in der Hand ein voll' Glas - rote Augen wie ein Has'.
Der Armin - schließlich auch nicht dumm,
fummelt draußen mit einer Fackel herum.
Denn jedes Kind und jeder Äpler weiß:
Ein guter Zug - dann muß sein das Rohr ganz heiß.
Der Marl-Heinz, überfordert und technisch sehr schwach,
feuert Papier und Reisig mit Fluchen und Ach.
Da kam ihm der rettende Gedanke im Nu -
der Herd, der war ganz - nur der „Zug“ der war zu.
Der Abstieg zum Auto bei stierdunkler Nacht,
hat zweien dann große Sorge gemacht.
Der Bach voller Wasser, glitschig die Steine,
dazu hatten beide ganz gummige Beine.
Sie klatschten ins Wasser wie sicher noch nie,
halt dümmel und unsicherer wie s'Neaschtar-Vieh.



Wiborturna

In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist,
ein jeder weiß was das heißt.
Wir nennen uns Kneippianer,
doch 1 Jahr lang fühlten wir uns als Lilliputaner,
im Kindergarten turnten alle wie die Zwerge,
Zugereiste, Oberdorfer und auch die vom Berge.
Die neue Turnhalle haben wir uns ehrlich verdient,
denn schließlich haben wir die Stadt mit Kindern bedient.
Hausfrauen sind wir - ältere und jüngere,
kleinere, größere - dickere und dünnere.
Unsere geschätzte Vorturnerin - die Hilde,
greift sich an den Kopf und fuchtel mit den Armen wilde,
wenn keine weiß was links oder rechts ist,
grad wie am Marktplatz der Polizist.
Bei der Skigymnastik kommen alle-ins Schwitzen,
doch zuerst dürfen wir zimal rundum flitzen.
Am Anfang fühlt sich jede steif wie ein Brett,
doch wir lernen auch Übungen - für zu Hause im Bett.
Mit guten Ratschlägen werden wir bedacht,
Beckenübungen nebst dem Kochen - das wäre gelacht,
beugen, strecken beim Geschirrspülen bis es kracht.
Empfohlen werden auch kalte Wassergüsse,
aber bitte nur, wer hat warme Füße,
oder wer sich fühlt als „Kerngesunder“,
der erlebt noch ein kleines Wunder,
faltige Haut wird davon wieder straffer
und ohne Wollen wird man zum Schaffer.
So wäre ich auch gar nicht verwundert,
wenn wir noch turnen würden mit hundert.

Verfluchte Technik

Ich weiß auch, daß Neujahrsraketen ihren vollen Effekt in der Höhe zeigen. Wenn meine nur den Boden beleuchtet haben, so lag das nur an der Technik. Trotzdem haben die Zuschauer sich königlich gefreut. Nächstes Jahr werde ich Bodenraketen kaufen. Vielleicht gehen die dann in die Luft.
Euer Gasthof Bruno, Birkenwiese



Mauserkurs

Es ist nicht wahr, daß ich ein schlechter Mauser bin. Im vergangenen Jahr habe ich vom Frühjahr bis zum Herbst – allerdings mit sehr viel Zeitaufwand – immerhin 1 – 2 Mäuse gefangen. Ich habe mich deshalb entschlossen, 1983 einen Mauserkurs zu geben.
Anmeldungen erbeten an:
BMW-Eugen, Kehlegg, Tel. Nr. 6666666

Der Kirchenchor Schoren

sucht Damen, die bei der Jahreshauptversammlung mit ihren Sangesbrüdern flirten. Einsam ist nicht gemeinsam, sagt Anton von Ems Reute.
Anmeldung:
Masahlgasse 13 neben Sportplatz

Meigers Ganfred

Ar wett an quota Keglär si.
Bim Würfla findt ar se nid dri.
Ar goht nid bsundors gern spaziero,
drom muß-o d'Freundin uffte führo
uff Knüberg. Däne fahrt glei wieder huo.
Usgreacht do ist s'Wirtshus zuo.
Und Manfred muß das sauwit Stuck
louto bis i'd Sandgaß zruck.
Und wie scho bi andra Sacha
händ d'Keglär widor eapas z'lacha.

An alle Hundeführer!

Teile der Bevölkerung von Dornbirn mit, daß ich jeden Samstag in der Tiefgarage einen Abrihtkurs für Mandarinensuchhunde gebe. Bei geringer Beteiligung findet der Kurs im Vibg. Hof statt. Anmeldungen sind zu richten an Adolf Häbinger, Davidgasse 4

Goaßkässlacht am Schwendebach

Gittes Malakofftorte falliert in den dünneren Bereich. Engelbert getraut sich zu fragen: „Ist das an Goaßkäs?“ – Wumm! fliegt die Torte auf seine Glatze.
Er „vortschütt“ do Kopf und siehe da – Paula's Balkon ist weiß geraniert.

Kundendienst

In der Kapuzinergasse legt eine besondere Entenrasse, anders als an andren Orten, drei verschied'ne Eiersorten:
Frisches, hartes, faules Ei!
Erhältlich in der Bertschlerei!



Hirtenbrille

Herbert Mannkauf, Hirt von und zu Guntenstall und Großbauer vom Knie, macht für eine Alplerbrille Reklame. Sie gibt Intelligenz und Charm. Praxiserprobt.

Vorna od'r hionna

Wenn Mohlars Arianne is Hatlerdorf kutt, heat se no a jedsmol do Sturzhelm omkehrt off ghio. Entwedor woäß se's wirkle nid, wie ma as so an billigo Opfolschuonar usetzt, oder se tuot's us Extravaganz.

Sparsam

Mag. Gertraud von der Egglume leihet sich lieber bei ihrer Schwester den Mantel aus, damit sie nicht den dunkelblauen Rock kürzen muß.

Rampa Zampa

Franz klosat in der „Krone“ Kehlegg und bringt der Barbara einen Osterhasen und verteilt unter den Gästen Ostereier. Herzlichen Dank! Wir hoffen, daß er an Ostern Valentinsblumen bringt.

Fürsorglich

Burgmeuses Georg und seine Marianne hatten ihr Kind auf dem Tennisplatz vergessen. Erst auf der Rückfahrt mit dem Rad ist Marianne erschrocken und fragte leicht grob: Du, wo ist ou üsora Gob?



Irrmeinung

Wenn F. Äblers, weil sie in Bregenz den Friedhof nicht gefunden haben, meinen, daß man in Bregenz die Leichen in den See werfe und dieser darum so stinke, werden sie mit den Seebrünzlern bald in Streit geraten. Bregenz hat wirklich 3 Friedhöfe, bloß finden müßte man sie. Nicht wahr, Hugo!

Der Riese Goliath und der König David

Die Längsch vom Weiseier und do Kriesestinkar händ se bim Hoss im Eisweiher troffo und heands bodo gmüette kio mitanand. Gegat do Morgo heat ma no russisch g'herzlarat bis se uffam Kannabe vorschloft siond.
Die Lang und dar Kurz

Peinle

Dom Leo - klänn, dick und guot gschmiort -
deam ist a Mißgeschick passiert.
Ar heat amol a klä z'viel gsoffo
und ist's denn numma zum Hüste arloffo.
As ist-om i d'Hosa - i allor Stille!
Denn ist ar mit dearo Hoso zum Hille!

Nachbarschaftshilfe

Der Sepp vom Helm kommt heimwärts vom Saufen,
ist müde und kann kaum mehr laufen.
Er wollte schlafen - doch so ein Gfrett,
wie er auch suchte, er fand gar kein Bett.
Er legte sich drum in seiner Schwere
im Badezimmer in die Wanne, die leere.
Dann dämmert er ein, wacht urplötzlich auf
und schreit laut um Hilfe: Kommt, ich ersauf!
Vier Nachbarn waren schließlich so nett
und brachten den Sepp sicher ins Bett!

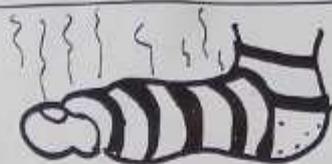
Die Beule im Auto

Anton und Eugen gingen voll Stolz
einmal miteinander ins Holz.
Bei Mohren Ferde mußten vorher sie tanken
und kamen dadurch richtig ins Schwanken.
Schwer beladen fahren sie dem Mittelfeld zu,
Eugen legte sich dort gleich zur Ruh.
Das Auto hat er unters Vordach gestellt.
Als er dann wieder nüchtern erhellt,
erfaßte ihn Schrecken und auch ein Graus:
Herrgott, wie sah sein Auto denn aus!
Die Beule am Auto machte ihn wach,
es fehlte kein Ziegel oben am Dach!
Die Beule am Auto, wo kam sie bloß her?
Das Rätsel beschäftigt ihn heute noch sehr.
Für dessen Lösung zahlen viel Geld
Eugen von Mangeng und Anton vom Feld!



S' Kälble mit Horn

Im Würtshus am Knüberg, guot glado und nobel,
hockat Jokolars Marte, dionna vom Tobol.
Do kutt bodo spät no an Nochbur vorbei
und suocht no an G'hilfo für a Kälblarei.
Marte muont, do sei er dear reacht Ma,
das seach ma iohm doch am Füdlo scho a.
Hüt töu-ar zwor scho bodo roß schiela,
abor Hebamm künn-ar ou gladona spiela.
Im Stall abor heat-o do Schlof übermoh,
vom Kälbla heat ar nünnt mitüberko.
Ar litt i-n-am Toascho bis über 'd Ohro
und heat vo gar allem zämmo nünnt gsporo.
Wo ma-n-o gweckt heat, würt-om ganz hoab,
denn nebom dött stoh a schneeweiße Goab,
a ganz subors Tiorle mit mächtige Horn
und Marte lugat vo hionna und vorn.
Denn seit ar: Hergott, ist das Allarle!
jeotz gitt as scho Kälbor mit-a-m-a Gweih!



Die neuen Schuhe

Wenn man sich in Italien unten schöne,
neue, teure Schuhe kauft, dann wäre es
nicht schlecht, diese auch anzuprobieren.
Dann wäre es nicht notwendig gewesen,
bei einem Spaziergang von der Enz in
die Kernstockstraße die Schuhe auszu-
ziehen und in Socken nach Hause zu
gehen, da ihn die Schuhe so drückten,
daß er nicht mehr gehen konnte und
ferner diese Schuhe im großen Bogen
auf einen Entrümpelungshaufen
geworfen hat.

Hans Kernstocker in der Rauchstraße

Gitarrenbesichtigung

In Lindau wollte er sich eine Gitarre
besichtigen und merkte erst in Wangen,
daß Lindau am Bodensee liegt.
In Lindau angekommen, mußte er das
Auto wegen Parknot „so sau blöd“ an
einem Baum parken, daß ihm beim
Schließen der Türe die eigene Nase
eingeklemmt wurde.
Erfolg der Gitarrenbesichtigung:
160 km Fahrt und eine blaue Nase.

Hans Kernstocker in der Rauchstraße

Ganz normal

Nachdem ich im Auto ausgeschlafen
und auf der Tankstelle eine lustvolle
Magenentleerung hatte, bin ich um
6 Uhr zu meiner Frau nach Hause zum
Frühstück gegangen.

Ingo vom Lachenmahd

SEAGAR RÄTSCHO: Die einzige Zeitung ohne Reklame, jedoch nicht ohne Reklamationen!

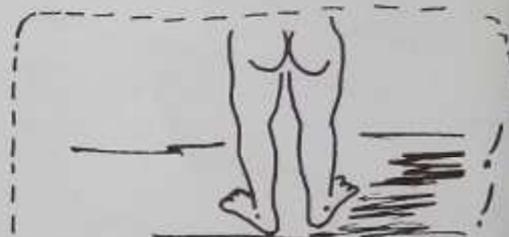
Auto-Vergeßlichkeit

Ich bestreite ja gar nicht, daß ich den
mir anvertrauten Klein-LKW vor dem
A&O Albinger vergessen habe, als ich,
die Hände voller Leberkäsesemmeln,
aus dem Geschäft herausgekommen bin.
Die 5 Minuten zur Firma latschte ich zu
Fuß. Nach einer Stunde suchte ich dann
das Fahrzeug, das ich dringend benö-
tigte, vergebens in der Garage und auf
dem Gelände ringsum. Aber als mir
dann blitzartig einfiel, wo sich das Auto
hoffentlich noch befinden könnte, war
ich mit diesem innerhalb von 3 Minuten
vor der Firma. Wie ich das gemacht
habe, weiß ich heute nicht mehr.

Es grüßt Euch:
Geschäftlich mit seinem Ford-Transit,
privat mit neuem grünen Jeep
Euer Herbert Duo-Pfeller

Das gelungene Sommerfest

Günther, dem Recken,
wollt's Bier nimmer schmecken,
drum hat er den Hasen
zum Aufbruch geblasen.
Es hatten die meisten
genug in den Leisten.
Doch drei der Heiducken
konnten noch schlucken.
Drum meinten die Drei
wir sind noch so frei
und stürmen den Zündel!
Frau Direktor, das Bündel,
wird vom Gatten, dem jungen,
über die Schulter geschwungen.
Ob ihrem Baumeln
kommt er in's Taumeln.
So stürzen beide
auf eine Weide.
Er kriegt einen Schreck,
ihr Goldzahn ist weck.
Kurt, der Scheißer,
sucht am Morgen den Beißer,
und hat ihn nach Stunden
zum Beweise gefunden.



FKK im Hallenbad

Es ist nicht wahr, daß wegen mir einige
Personen vergessen haben weiter zu
schwimmen und bald ertrunken wären,
als sie meinen durchtrainierten, völlig
entblößten Adoniskörper sahen. Sogar
der Bademeister und die Frauenabteilung
schenkten mir ein Lächeln, als ich mit
der Badehose über dem Arm graziös der
Garderobe zuschwebte.

Reinhold von Sigberg, Bertschstraße

D' Emma vom Busenhalterlädele

Einmal zu später Abendstunde
fragt Emma in der Weiberrunde:
Wie bringe ich den argen Fleck
von meinem Edelholztisch weg?
Hedwig weiß gleich einen Rat
und Emma schreitet flink zur Tat,
gießt Benzin auf diesen Fleck,
zündet an - und er ist weg!

Achtung! An alle Kraftfahrer

Bei mir Armin, Schützenstraße 9, ist ein
Parkverbot und eine Warnungstafel
„Achtung! Bissiger Hund!“ Wenn in
Zukunft diese Tafeln nicht beachtet
werden, hat mir die Behörde erlaubt,
selbst bei der Tafel zu stehen und die
Verkehrssünder wegzujagen. Alle Kraft-
fahrer mögen es zur Kenntnis nehmen,
denn es könnte finanzielle Folgen haben.
Dies möge veröffentlicht werden. A. Gst.

Hauptschule Bergmannstraße

Mittwoch, 15. September 1982, 9.00 Uhr

Pfarrkirche St. Martin

Die Schüler sammeln sich bis um 8.45 Uhr im Schulhof zum Abgang des Eröffnungsgottesdienstes. Anschließend Klasseneinteilung.

Durch Beiziehung eines Sprachwissenschaftlers konnte die Katastrophe des Abganges des Gottesdienstes der Hauptschule Bergmannstraße im letzten Moment noch verhindert werden.

Wir danken der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Dornbirn, der Rettung und dem Sprengkommando für den großmütigen Bereitschaftsdienst anlässlich der zum Glück früh genug angekündigten drohenden Gefahr.

Ulli und das Pickerl

In der Jahngass' Nummer vier ist der Weber immer hier. Schalter, Schrauben, Blumen, Pflanzen machen Ulli erst zum Ganzen. Und als eifriger Chauffeur führt er sein Entchen zum Friseur. Den Service nimmt er ganz genau, denn Entchens G'sundheit ist schon flau. Der Wohlgenannt vom Autohaus weist ihm denn auch die Mängel aus. Bodenplatte, Bremsen, Kupplung - ach - sind beim Entchen mehr als schwach. Die Rechnung war nicht minder groß - 8000 Schilling wurd' er los! Und während er das Kleingeld sucht und kräftig übers Pickerl flucht, das jährlich ihm die Kasse leert, weil jährlich er zum Service fährt, hat er endlich überlauert, daß die Pickerlfrist zwei Jahre dauert.



Der gefallene Nikolaus

Der Nikolaus, der zu unseren Kindern kommen wollte, behauptet zwar immer noch, daß er an den Dornen unserer Rosenstöcke hängen geblieben und nur darum gestolpert sei. Da auch kein Glatteis vorhanden war, behaupten böse Zungen beharrlich, daß ihm in Anbetracht der fortgeschrittenen Stunde (21.30) wahrscheinlich der Alkohol in die Füße gefahren sei (von hinten?). Binge & Co.

Neues von der Schotter Funkenzunft

Die schottischen Funkenbettler werden sich nach dem letztjährigen Fiasko wohl wieder mit den bewährten, ausgedienten Christbäumen zufriedengeben müssen, weil ihnen die Hinteren Achsmühler im Vorjahr das halbe Abbruchholz mitgenommen haben. Schließlich brennen vorhandene Christbäume besser als abhandengekommenes Abbruchholz.

Die gemütliche Bar im Alpenlook

Dekoration erstmals in Vorarlberg

Damen unter 100 kg haben keinen Zutritt. Nur so fette wie ich.

Elmar-Keller

Greberstr. 41



Und trotzdem dämlich

Der starke Bomber sagte betont mit Gewicht:
Mir haut bestimmt keiner ins G'sicht!
Doch als in Irmgards Tränen ein Hecht kam geschwommen,
hat Reinhard mit der Flosse doch eine bekommen.

Eugenvogel

Der Eugen ist zu später Stunde im Rohrbacher Hof in froher Runde. Zum Herrenabend kommt er seit Jahren zwecks schneller Heimkunft mit Rad gefahren. Und als es wieder mal pressiert ist ihm ein arges Pech passiert: Die Luft ging aus, er mußte mit Patschen schiebend bis nach Hause latschen. Und wie die Dinge nun so lagen, kam er das nächstemal mit Wagen. Als wieder er zu später Stunde, verließ die Herrenabendrunde und ordentlich nach Haus chauffierte kam, als er's Tunnel passierte, ein Randstein seinem Reifen nah und wieder war ein Patschen da. Die Folge war (darf man es sagen?) ein Verbot für Rad und Wagen. Doch Eugen ist nicht zu besiegen und wird zum Herrenabend fliegen. Der Kerusker

Fischbächler Neuigkeiten

Fenstergucker

Die Bewohner des Stadtteils Fischbach werden gebeten, keine zu dichten Vorhänge vor die Fenster zu hängen, weil sonst der Fenstergucker vulgo Weißer Kaugummi-Mann Schwierigkeiten beim Gebrauch seines Fernglases bekommt.

Schwammerl

Trotz schärfster Bewachung ist es gelungen, dem Fischbächler Geizhals seine Schwammerl zu entführen. Es hat allerdings vieler Helfer bedurft.

Großbaustelle

Walti von der Rotfarbgasse bekommt demnächst ein Italienisches Klo. Damit soll die bisherige Sturzgefahr bei bestimmten Erledigungen beseitigt werden.

Tapezierermeisterin

Die Motocross-Dame am Wildbach tapeziert in frühen Morgenstunden Stieghäuser billig, schön und geräuschvoll mit in Schnaps getauchten, gebrauchten Teebeuteln. Da sie Preisnachlaß gewährt und auch ohne Finanzamt arbeitet, kann sie bestens empfohlen werden.

WAFFENPASS



JAGDBERECHTIGT FÜR MÄUSE ALLER ARTEN

Dem Siegfried rannte, er fand es nicht nett, des nachts ein Mäuslein über das Bett. Am nächsten Tag setzte sich Siegfried zur Wehr, er kaufte Fallen und auch ein Gewehr. Das Gewehr tat er mit Schrotkugeln laden, er baute im Zimmer auch Barrikaden. Ein Manöverplan wurde gemacht, ein genauer, dann legte der Siegfried sich auf die Lauer. Bis um vier in der Früh lag er in der Ecke und brachte das Mäuslein gekonnt zur Strecke.

Die neue Stadt-Verwaltungs-GesmbH und Karle KG hat im vergangenen Jahr eine Weinverköstigung durchgeführt. Dabei wurden folgende Marken prämiert:



Alter Knabe

Besonders für längere Sitzungen geeignet. Schwefelgehalt gerade noch innerhalb der Toleranzgrenze.



Roter Husar

Von Tag zu Tag beliebter, als Roter extrem gut bekömmlich.



Heuriger

Für Krisen als Glühwein verwendbar. Entsprechend verdünnt auch für Jugendliche verwendbar.



Saurüssel

Rustikaler Landwein. Gut verträglich, naturbelassen.



Vin de Table

Haustrunk für den kleinen Mann



Schwarze Katz

Stilles Wässerchen, hat's in sich.



Himmliches Mosel-Tröpfchen

Lieulich, zart, typischer Frauenwein



Mariandl Schaumwein

Muß sorgfältig behandelt werden, sonst schäumt er über. Fällt bei falscher Lagerung um.



Steirischer Schilcher

Eigenartiger Geschmack. Schmeckt erst nach der zweiten Flasche. Bei falscher Temperatur äußerst herb.